Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 228. Bromberg, Donnerstag den 4. Oktober 1928. 52. Jahrg.

Der Kampf um die Danziger Verfassung.

Herbeiführung eines Volksentscheids.

Die Frage einer Änderung der Danziger Verfassung im Sinne einer Verkleinerung von Senat und Volkstag nebst Auflösbarkeit des letzteren, die schon bei den letzten Volkstagswahlen im November 1927 eine große Rolle gespielt hat, ist in ein entscheidendes Stadium getreten. Die Bemühungen des Senats, seinem schon im Januar d. J. nach den Wünschen der Sozialdemokraten und Liberalen unter Zustimmung des Zentrums ausgearbeiteten Entwurf zur Verfassungs-Änderung die Genehmigung des Volkstages zu verschaffen, müssen nach dem Ergebnis der Volkstagssitzung vom 21. September als endgültig gescheitert angesehen werden, da die Regierungsvorlage bei der Abstimmung statt der für eine 2/3-Mehrheit erforderlichen 80 nur 73 Stimmen erhalten hat.

Die Danziger Bevölkerung aber ist nicht gewillt, sich mit diesem negativen Ergebnis zufrieden zu geben. Das Scheitern der Vorlage im Volkstag ist hauptsächlich dadurch verschuldet, daß der unter sozialdemokratischer Führung stehende Senat sich nicht damit begnügte, zunächst eine Verfassungsänderung in dem von allen Parteien, außer den Kommunisten, gebilligten Umfange zu erstreben, sondern dabei noch die besonderen Parteiziele der vereinigten Sozialdemokraten und Liberalen durchzudrücken versuchte.

Allgemeine Einigkeit hatte in der Danziger Bevölkerung und in den Parteien des Volkstages, mit Ausnahme der Kommunisten, von vornherein über drei Punkte der beabsichtigten Verfassungsänderung geherrscht. Es waren dies

1. Verkleinerung von Volkstag und Senat.
2. Auflösbarkeit des Volkstages.
3. Selbstverwaltung der Stadtgemeinde Danzig durch Magistrat und direkt zu wählende Stadtverordnetenversammlung.

Über das Maß der Verkleinerung von Volkstag und Senat gingen die Ansichten auseinander. Die Parteien der Rechten waren für eine Verkleinerung des Volkstages von 120 auf 61, die Regierungskoalition für eine solche auf 72 Abgeordnete. Der Senat, darin waren sich alle Parteien einig, sollte von 22 auf 12 Mitglieder vermindert werden. Nun beging die Regierung den schweren Fehler, daß sie mit der Frage der Verkleinerung der beiden Körperschaften die Forderung der Parlamentarisierung des ganzen Senats verquickte, wodurch auch die bisher auf vier Jahre gewählten hauptamtlichen Senatoren dem Volkstage verantwortlich und jederzeit absetzbar werden sollten. Außerdem stellte sie noch die Forderung der Beseitigung des Richterwahlausschusses auf. Da beide Forderungen für die Deutschnationalen und Nationalliberalen nicht tragbar waren, so vermochte die Regierung für ihre Vorlage außer den Stimmen der Sozialdemokraten, Liberalen und des Zentrums nur noch die der Deutsch-Danziger-Volkspartei und der Polen zu gewinnen. Die Kommunisten erklärten sich gegen jede Verfassungsänderung, die eine Verkleinerung des Volkstages bezweckte.

Nach dieser ablehnenden Haltung des Volkstages beabsichtigt nun die Danziger Bevölkerung, die Änderung der Verfassung auf dem Wege eines Volksentscheids durchzuzwingen. Hierzu muß zunächst ein von 2000 Stimmberechtigten unterschriebener Zulassungsantrag mit ausgearbeitetem Gesetzentwurf an den Senat eingereicht werden. Wenn der Senat den Antrag als verfassungsgemäß erkennt, so hat er umgehend die öffentlichen Eintragungen in ausgelegte Listen für den Antrag zu veranlassen. Sind innerhalb der vorgeschriebenen Zeit von einer Woche die nötigen Unterschriften für den Antrag, nach der letzten Volkstagswahl 21 400, gesammelt, so muß dem Volksbegehren stattgegeben werden, und der Senat hat den eingereichten Gesetzentwurf dem Volkstage zwecks unveränderter Annahme vorzulegen. Erfolgt die Annahme nicht, so hat an einem vom Senat festzusetzenden Abstimmungstage die Entscheidung durch Volksabstimmung zu erfolgen. Wenn mehr als die Hälfte aller Stimmberechtigten, d. h. entsprechend der letzten Volkstagswahl rund 108 000 Wähler, für den vorgelegten Gesetzentwurf zur Verfassungsänderung gestimmt haben, so gilt der Volksentscheid als angenommen.

Leider setzt sich die Uneinigkeit der Parteien des Volkstages in bezug auf die geplante Verfassungsänderung auch in den Bestrebungen zur Herbeiführung eines Volksentscheids fort so daß kurz nachdem die Absicht des Vorstandes der Danziger Bürgervereine, einen Volksentscheid herbeizuführen, bekannt geworden war, auch die Deutsch-Danziger-Volkspartei mit der gleichen Absicht an die Öffentlichkeit trat. Während der Vorstand der Bürgervereine lediglich über die drei Forderungen:

1. Verminderung des Volkstages von 120 auf 61 Abgeordnete,
2. Verkleinerung des Senats auf einen Senatspräsidenten, einen Senatsvizepräsidenten, vier hauptamtliche Senatoren und sechs parlamentarische Senatoren,
3. Wiedereinführung der Selbstverwaltung der Stadtgemeinde Danzig.

auf dem Wege des Volksentscheids abstimmen lassen will, beabsichtigt die Deutsch-Danziger Volkspartei, die ganze Regierungsvorlage zum Gegenstand der Abstimmung zu machen. Der Senat wird kaum umhin können, beiden Anträgen Folge zu geben und ihre gleichzeitige Durchführung in unparteiischer Weise zu veranlassen.

Wie von einer Danziger Zeitung ausgerechnet worden ist, wird die Erledigung aller oben beschriebenen für die Durchführung des Volksentscheids notwendigen Vorbereitungen im günstigsten Falle mindestens 9 Wochen in Anspruch nehmen, so daß die Entscheidung vor Mitte Dezember kaum zu erwarten ist. Damit entfällt aber die Möglichkeit, die geplante Verfassungsänderung schon in der Anfang Dezember tagenden Sitzung des Völkerbundrates diesem zwecks Genehmigung zu unterbreiten. Falls es daher nicht möglich sein sollte, die verfassungsmäßig auf Grund der Volkstagswahl vom November 1927 noch im Laufe des Dezember 1928 vorzunehmende Senatorenwahl in das nächste Jahr hinein zu verschieben, so wird diese Senatorenwahl voraussichtlich noch in der alten Weise zu erfolgen haben, d. h. sich auf 9 hauptamtliche und 13 parlamentarische Senatoren erstrecken.

H. Haardt.

Bruch der neuen Entente?

Frankreich beugt sich Amerika.

London, 3. Oktober. Über die dem französischen Botschafter in London im Anschluß an den gestrigen französischen Kabinettsrat übermittelten Anweisungen berichtet der „Daily Expreß", daß der französische Botschafter beauftragt worden sei, die Zustimmung des britischen Außenministeriums zur **Veröffentlichung des Abkommens** zu verlangen. Im Falle der Ablehnung sollte der Botschafter darauf hinweisen, daß der Quai d'Orsay sich dann veranlaßt sehen würde, von sich aus den Schriftwechsel zu veröffentlichen.

Am Dienstag abend traf in Paris bereits die Antwort des Botschafters ein, daß die englische Regierung es ablehne, der französischen Anregung zuzustimmen und daß eine Veröffentlichung des Schriftwechsels erst nach Zusammentritt des englischen Parlaments erfolgen könne. **Daraufhin wurde der französische Botschafter beauftragt, der britischen Regierung bekanntzugeben, daß in Paris die sofortige Veröffentlichung des Textes des Abkommens nunmehr für unbedingt notwendig angesehen werde und nach der Zustimmung des französischen Gesamtkabinetts hierzu erfolgen werde.** Eine Antwort der britischen Regierung auf diesen weiteren Schritt wurde bis Mittwoch nachmittag verlangt. Weiter berichtet der „Daily Expreß", **daß die französische Regierung das Flottenabkommen nunmehr selbst als erledigt betrachte und neue Verhandlungen zwischen den Fünf-Flotten-Mächten einzuleiten wünsche.**

Verständigung tut not!

Was Frankreichs Interessen in Wahrheit entspricht ... sind nicht die Reden überalterter Minister, sondern die Verständigung mit Deutschland.

Der Pariser Korrespondent des **„Kurjer Warszawski"** drahtet seinem Blatte:

Es unterliegt keinem Zweifel, daß in der französischen öffentlichen Meinung die Atmosphäre von Locarno immer mehr an Terrain gewinnt. Die Theorie der deutsch-französischen Annäherung findet in fast allen Lagern ohne Ausnahme Anhänger, wobei die Vorbehalte immer geringer werden und im Schwinden begriffen sind. Diese Stimmung wurde in der letzten Zeit infolge des deutschen Druckes bedeutend gestärkt, der auf die Regierung von Börsen- und Finanzkreisen ausgeübt wird, die wiederum einen immer engeren Kontakt mit dem deutschen Industrie- und Finanzmarkt anbahnen.

Es genügt zu sagen, daß von den großen Problemen, die Frankreich in den nächsten Monaten lösen soll, nur zwei die wichtigsten sind: die Regelung der Schuldenfrage, sowie die Verständigung in der Frage der vorzeitigen Räumung des Rheinlandes. Alle großen französischen Finanzinstitutionen warten nur die Lösung dieser beiden Fragen ab, um unverzüglich an die Erhöhung ihres Aktienkapitals heranzutreten, wobei das Kapital einiger Institutionen um einige Hundert Prozent auf einmal erhöht werden soll. **An der Börse wird behauptet, daß von der Erhöhung des Aktienkapitals das Aufblühen des französischen Wirtschaftslebens abhänge; der gegenwärtige Stillstand aber wird hauptsächlich auf das Konto der noch nicht erfolgten Schuldenregelung und des Mangels an Verständigung mit Deutschland gesetzt. Hieraus ergibt sich der Schluß, daß die französischen Börsenkreise offenbar das größte Interesse an der schleunigsten Rheinlandräumung haben.**

Was sein soll und was ist!

In der letzten Sitzung der vor kurzem beschlossenen September-Session des Völkerbundrates lehnte der polnische Vertreter, Herr Sokal, bei der Besprechung der Minderheitenschulfragen im östlichen Oberschlesien — trotz des Vorhandenseins der Genfer Konvention — in erregter Form jede Einmischung nichtpolnischer Stellen mit der Bemerkung ab, **daß Polen selbst am besten für seine Staatsangehörigen sorgen werde.** Nach einer PAT-Meldung soll Herr Sokal erklärt haben, **„daß sich die polnische Regierung alle Mühe gebe, um ein verträgliches Zusammenleben der Bevölkerung in Oberschlesien herbeizuführen."**

In der Praxis sieht das so aus:

Am 1. Oktober haben erneut sieben Beamte auf den Richter-Schächten der Königs- und Laura-Hütte, die sich zum Deutschtum bekennen, ihre Kündigung erhalten.

Mit besonderer Schärfe wird der Kampf gegen das Minderheitsschulwesen fortgeführt. Ohne Angabe von Gründen sind der Rektor und ein Lehrer an einer deutschen Volksminderheitsschule in Königshütte entlassen worden, nachdem erst vor wenigen Wochen zwei deutsche Lehrkräfte die Entlassung erhalten haben. Mit der Leitung der Minderheitsschule ist ein sich zum polnischen Volkstum bekennender Hauptlehrer beauftragt worden, was offenbar dem Genfer Abkommen widerspricht, da Lehrkräfte und Leiter an den Minderheitsschulen grundsätzlich nur der betreffenden Minderheit angehören sollen.

Bezeichnend ist auch die deutsche Schulnot in dem Ort Koschentin, wo vor einem Jahre die deutsche Minderheitsschule geschlossen wurde, da angeblich nur 39 Kinder vorhanden waren, anstatt der 40 gesetzlich vorgeschriebenen. Zu Beginn dieses Schuljahres am 1. September lagen 52 Anmeldungen vor. Trotzdem wurde die Minderheitsschule wiederum nicht eröffnet. Ein Teil der deutschen Kinder ging daher in die der Henckel von Donnersmarckschen Verwaltung gehörende Privatschule. Unter Strafandrohung hat nun die Schulbehörde den deutschen Kindern den Besuch dieser Privatschule in offenem Widerspruch zu einer in einem ähnlichen Fall bereits getroffenen Entscheidung des Präsidenten Calonder verboten. Der Fall Koschentin wurde daher vom Deutschen Volksbund zum Gegenstand einer Beschwerde vor dem Völkerbundrat gemacht.

Eine zweite Beschwerde an den Völkerbund richtet sich gegen die Nichterrichtung der Minderheitsschule in Brzezinka, Kreis Swientochlowitz. Diese Minderheitsschule sollte, wie der Völkerbundsrat auf seiner Juni-Tagung ausdrücklich entschieden hat, am 1. September errichtet werden. Die Eröffnung ist nicht erfolgt. In beiden Fällen ist der Generalsekretär des Völkerbundes ersucht worden, die Angelegenheit auf die Tagesordnung der Dezember-Tagung des Völkerbundrates zu setzen.

*

Abberufung eines deutschen Korrespondenten aus Warschau.

Warschau, 3. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die Direktion der Telegraphen-Union hat ihren politischen Korrespondenten von Gordon aus Warschau abberufen. Wie die polnische Presse meldet, steht diese Abberufung im Zusammenhange mit der entschiedenen Einstellung der deutschen Presse gegenüber dem polnischen Außenminister Zaleski.

Ein polnischer Vorschlag.

Berlin, 2. Oktober. (PAT) Die Berliner Presse beschäftigt sich lebhaft mit der abermaligen Ankunft des Vorsitzenden der deutschen Delegation für die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen, des Ministers Hermes, in Berlin. Die Telegraphen-Union betont in einem Telegramm aus Warschau mit großem Nachdruck, daß die deutsche Seite in der Frage der neuen polnischen Vorschläge über die Regelung der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen auf Grund des durch die Genfer Wirtschaftskonferenz vorgesehenen freien Warenaustausches keineswegs einen entschlossenen Standpunkt eingenommen habe. Die deutsche Delegation habe durchaus nicht die Absicht, eine grundsätzliche Diskussion über diese Frage abzulehnen, sie wolle jedoch die Entscheidung der Reichsregierung abwarten, der die polnischen Vorschläge vorgelegt wurden.

Die „Deutsche Tageszeitung" ist der Meinung, daß der Grundsatz des freien Warenverkehrs beiden Seiten durchaus nicht gleiche Vorteile bringen würde, da bei den im Vergleich zu den deutschen viel höheren polnischen Zollsätzen die deutsche Exportindustrie sich nicht genügend entwickeln könnte. Das projektierte Traktat, das auf den Grundsatz der Kontingentierung verzichten würde, sei für Deutschland undiskutabel.

Die von Außenminister Zaleski als objektiv gerühmte „Vossische Zeitung" behauptet in einem umfangreichen Telegramm ihres Warschauer Korrespondenten, daß die deutsche Seite die polnischen Vorschläge als diskutabel ansehe und bezeichnet sämtliche Gerüchte über die erwartete Ablehnung dieses Vorschlages kategorisch als unbegründet. (Der in den Wünschen seiner politischen Parteifreunde begründete Optimismus dieses Blattes ist noch in den meisten Fällen von der rauhen Wirklichkeit widerlegt worden. D. Red.)

Die „Frankfurter Zeitung" stellt mit Befriedigung fest, daß in den Verhandlungen ein neues Moment eingetreten sei, nachdem von polnischer Seite neue weitgehende Projekte gemacht wurden, die einen freien Warenverkehr zwischen Polen und Deutschland vorsehen. Das Blatt stellt sich die Folgen dieses Projekts wie folgt vor: Im Falle der Annahme des von Polen aufgestellten Grundsatzes würden die Tarif- und Zollverhandlungen weiter fortgesetzt werden. Polen hebt die verschiedenen noch bestehenden Einfuhrverbote auf, Deutschland aber wird entsprechend seinen zur Wirtschaftskonvention gemachten Vorbehalten das Recht haben, wie früher Kontingente, auch Kohle und Eisenbruch, festzusetzen. Da aber die Veterinärbestimmungen der inneren Kompetenz eines jeden Staates unterliegen, so könnte Deutschland logischerweise mit Hilfe seiner Veterinärbestimmungen, sofern man dies als notwendig erachten sollte, die Einfuhr von lebendem oder geschlachtetem Vieh ermöglichen. Es ist jedoch, schreibt das Blatt weiter, nicht möglich anzunehmen, daß Polen bei diesen so weitgehenden Vorschlägen nicht versuchen würde, die Einfuhr seiner Schweine nach Deutschland sicherzustellen. Auf diesem Gebiet soll, wie das Blatt behauptet, die polnische Seite weitgehende Forderungen gestellt haben. In Berlin werde das polnische Projekt einer genauen Prüfung unterzogen werden, und man werde eine schleunige Entscheidung treffen, die es ermöglichen würde, die Diskussion über dieses Projekt mit Polen in allernächster Zeit aufzunehmen.

*

Die halbamtliche Warschauer **„Epoka"** stellt in einem Artikel über die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen fest, daß der polnische Vorschlag eines Wirtschaftsvertrages auf der Grundlage des freien Warenverkehrs hauptsächlich wegen der deutschen Einfuhrverbote für landwirtschaftliche Erzeugnisse

erfolgt ist. Der durch das Stresemann-Jackowski-Protoll umrissene Rahmen für die Verhandlungen für die polnischen Interessen sei zu eng. Der polnischen Auffassung nach müßte ein Handelsvertrag geschlossen werden, der für beide Seiten gleichmäßige wirtschaftliche Vorteile verbürge. Zunächst müsse das deutsche Einfuhrverbot für landwirtschaftliche Erzeugnisse fallen, da diese Frage für Polen von ausschlaggebender Bedeutung sei. Die polnischen Forderungen stellten im Interesse der beschleunigten Fortführung der Verhandlungen die Fragen klar und unzweideutig zur Erörterung.

„Identische Aspirationen."

Trinksprüche in Bukarest.

Bukarest, 2. Oktober. (PAT.) Der Außenminister Argentojanu gab gestern abend zu Ehren des Marschalls Pilsudski ein Diner, an dem die Mitglieder der Regierung, die Vorsitzenden der Kammer und des Senats, der polnische Gesandte in Bukarest Szembek mit Gattin, der bevollmächtigte Minister Rumäniens in Warschau, Davila, sowie zahlreiche andere Gäste teilnahmen.

Minister Argentojanu entbot dem Marschall im Namen der rumänischen Regierung den Gruß und fand Worte des Dankes für den hervorragenden Heerführer, der sich gerade Rumänien zum Erholungsort auserkoren habe. „Aus Anlaß Ihrer Anwesenheit, Herr Marschall", sagte Minister Argentojanu, „hatten wir die Möglichkeit, noch einmal die starken Bande festzustellen, die unsere zwei Völker vereinen. Vereint durch die traurigen Erinnerungen der Vergangenheit und durch identische Aspirationen für die Zukunft sind heute das polnische und das rumänische Volk die sicherste Garantie für den Frieden und die Zivilisation in Osteuropa. (Der Mann hat Selbstbewußtsein! D. R.) Alle unsere Bemühungen bewegen sich ausschließlich in der Richtung der Erhaltung und Festigung dieses gerechten Friedens, der sich auf die bestehenden Traktate stützt (andere Leute denken anders darüber, z. B. die Russen, wenn sie sich Bessarabiens erinnern. D. R.) und die Zusammenarbeit Polens und Rumäniens auf diesem Gebiet wird durch nichts getrübt werden." Die Ansprache schloß mit einem Hoch auf das Gedeihen des mit Rumänien befreundeten und verbündeten polnischen Volkes, sowie auf die Gesundheit des Präsidenten der Republik Polen und des Marschalls Pilsudski.

Marschall Pilsudski antwortete mit Dankesworten für die freundlichen Worte des Ministers. „Meine Anwesenheit in Rumänien". sagte der Marschall, „hat die Gefühle der Sympathie und die tiefe Achtung gestärkt, die ich stets für Ihr schönes Vaterland und das rumänische Volk nährte, dessen edle Gastfreundschaft ich abermals zu schätzen Gelegenheit hatte. Ich fühle mich glücklich, feststellen zu können, daß die Bande der herzlichen Freundschaft, die unsere Völker stets verbunden haben, sich auch weiterhin festigen werden, zur Förderung der Zivilisation und zur Beruhigung Europas." Die Ansprache klang in ein Hoch auf das Gedeihen des mit Polen befreundeten und verbündeten rumänischen Volkes and auf die Gesundheit des Königs Michael, der königlichen Familie, des hohen Regentschaftsrats, sowie der Regierung aus.

Im Anschluß an das Diner fand in den Salons des Außenministeriums ein Empfang statt, an dem die polnischen Gäste, die Mitglieder der rumänischen Regierung, das diplomatische Korps, die ehemaligen Minister, Vertreter sämtlicher politischen Parteien, der Finanzen, des Handels, der Industrie und der Arbeiterschaft, Vertreter der Kammern, eine Reihe von Würdenträgern, sowie Pressevertreter teilnahmen.

*

Die Abreise des Marschalls.

Bukarest, 3, Oktober. (PAT.) Gestern vormittag stattete Marschall Pilsudski dem Vorsitzenden der Nationalen Bauernpartei einen Besuch ab. Das Frühstück nahm der Marschall in Begleitung des Gesandten Szembek bei Dr. Skupiecki ein. Nachmittags um 3 Uhr fuhr der Marschall vor dem Nordbahnhof vor, der mit Flaggen beider Länder reich geschmückt war. In den Empfangssalons hatten sich eingefunden: der Präses des Ministerrats Bratianu, die Minister Duca, Argentojanu, Angelescu, Hiot, der polnische Gesandte Szembek und der rumänische Gesandte in Warschau Davila. Auf dem Bahnhof waren auch Studenten der Polytechnik erschienen, die unlängst eine Exkursion nach Polen gemacht hatten, sowie Mitglieder der polnischen Kolonie in Bukarest. Der Marschall schritt die Front der Ehrenkompagnie ab, worauf er unter lauten Ovationen und Hochrufen den Waggon bestieg, der ihn nach Warschau zurückbringen sollte. Im Augenblick der Abreise wünschte eines der polnischen Kinder dem Marschall eine glückliche Fahrt und bat, dem Vaterland die besten Wünsche der polnischen in Rumänien lebenden Kinder zu übermitteln.

Die Abgeordneten-Interpellationen.

Warschau, 2. Oktober. Dem „Expreß Poranny" zufolge hat das Ministerratspräsidium an sämtliche Ministerien ein Rundschreiben gerichtet, das Informationen darüber enthält, wie mit Abgeordneten-Interpellationen zu verfahren ist, die während der Dauer der vorigen Sejmsession eingebracht wurden. Das Rundschreiben erinnert daran, daß die Interpellationen, die von den Ministerien nicht beantwortet wurden, als nicht existierend behandelt werden sollen, da jede Sejmsession ein besonders geschlossenes Ganzes bildet und keine Rückstände haben darf. Dies soll, so heißt es weiter in dem Rundschreiben, durchaus nicht bedeuten ,daß die in diesen Interpellationen angeführten Umstände nicht in Erwägung gezogen werden, und Ermittlungen nicht dort eingeleitet werden sollen, wo es nötig erscheint.

Vermutlich gibt dieses Rundschreiben dem Interpellationswesen den Todesstoß. Denn der Gang der Ermittlungen ist lang, und mit der Schließung einer Sejmsession ist man sehr schnell bei der Hand.

Keine Spaltung der PPS.

Man bleibt in der grundsätzlichen Opposition.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 3. Oktober. Der Verlauf der Tagung des Obersten Rates der PPS veranlaßt den objektiven Beobachter zur Feststellung, daß die Prophezeiungen eines Teils der polnischen Publizistik, die PPS sei von einer Spaltungsgefahr unmittelbar bedroht, durch die Tatsachen widerlegt worden sind. Nach dem jetzigen Stande der Dinge in der Partei kann von einem tiefgreifenden Ringen zweier, an moralischer und numerischer Kraft miteinander vergleichbarer Richtungen nicht die Rede sein. Es steht außer Zweifel, daß die überwiegende Mehrheit der jetzt in der Partei maßgebenden Faktoren weit davon entfernt ist die bisherige oppositionelle Politik (die freilich sehr zahm geübt wurde!) aufzugeben. An der von der Regierung etwa ausgeworfenen Angel ist nur eine kleine, isolierte Führergruppe haften geblieben, deren Ansehen in der Partei nicht so beträchtlich ist, daß ihr Bestreben, eine Kursänderung der Parteipolitik herbeizuführen, ernstliche Aussichten hätte, sich erfolgreich durchzusetzen.

Die Vorarbeiten für die Sejm-Session.

Warschau, 3. Oktober. Wie wir bereits gestern meldeten, fand am Montag bei dem Sejmmarschall Daszyński und unter dessen Vorsitz eine Beratung der Klubvorsitzenden statt, um sich darüber zu orientieren, welcher der, sei es von der Regierung, sei es von den Abgeordneten, eingebrachten Gesetzesentwürfe auf die Unterstützung der Sejmmehrheit rechnen könne. Das gestern veröffentlichte Communiqué des Sekretariats des Sejmmarschalls gibt zwar ein getreues, jedoch knappes Bild über die Ergebnisse der Konferenz, wobei dem „Kurjer Warszawski" zufolge gewisse Einzelheiten aus der Diskussion verschwiegen wurden, die für das Bild der Stimmungen nicht ohne Bedeutung sind, welche im Sejm herrschen. Und so stellt, sofern es sich um die Art der Aufnahme der Initiative des Sejmmarschalls handelt, der **„Kurjer Warszawski"** fest, daß diese Initiative hauptsächlich von den Vertretern der Links-Klubs mit Anerkennung begrüßt wurde.

Abg. Dąbski (Bauernpartei) hielt sie für nützlich und Abg. Marek (PPS) stellte sich ebenfalls auf den Standpunkt des Marschalls Daszyński und trat dafür ein, daß zu technischen Zwecken eine Verständigung angestrebt werden solle. Dies könnten nicht allein Versammlungen der Klubvorsitzenden, sondern auch Konferenzen der einzelnen Klubs unter sich erleichtern. Abg. Woźnicki (Wyzwolenie) war der Ansicht, daß der Sejm sich mit einer ganzen Reihe von Fragen werde beschäftigen müssen, so mit der Frage der Wahlmißbräuche und mit dem bekannten Interview des Marschalls Pilsudski. Das Hauptgewicht legte der Redner auf die Erledigung der Selbstverwaltungsgesetze.

Der Vertreter des Nationalen Klubs (der umgetauften Nationaldemokratie) Prof. Rybarski betonte, daß die Initiative des Sejmmarschalls lediglich als ein Bestreben zur technischen Verständigung über die Sejmarbeiten zu werten sei; denn nur dazu seien die Klubvorsitzenden berufen, nicht aber zu einer politischen Verständigung. „Der Marschall", so führte Abg. Rybarski aus, „hob die Notwendigkeit einer größeren Ergiebigkeit der Sejmarbeiten hervor. Wenn diese Arbeit seit einer gewissen Zeit nicht ergiebig genug war, so lag die Ursache hierfür nicht in der Arbeitsunlust, sondern in der Tatsache, daß diese Arbeit von äußeren Faktoren behindert wurde. Es ist zwar richtig, daß der Sejm arbeite; doch es handle sich darum, daß die durch die verpflichtende Konstitution garantierten Kompetenzen des Sejm nicht geschmälert werden, denn sonst taugt die Arbeit des Sejm nichts und der Sejm wird nicht das Ansehen haben, das er sich erobern will. Das vom Sejm beschlossene Budget wird nicht ausgeführt. Trotz wiederholten Ersuchens hat die Regierung bis jetzt keine Aufklärung über die Zusatzkredite für das Jahr 1927 und 1928 gegeben. Außerdem steht der Sejm vor einer ziemlich heiklen Frage, die dadurch hervorgerufen wurde, daß die Regierung, trotzdem Artikel 6 der Verfassung bestimmt, daß die Änderungen von Zöllen nur auf dem Wege des Gesetzes eingeführt werden dürfen, die Änderung der Zollkonvention mit Frankreich und der Tschechoslowakei auf dem Wege eine ministeriellen Rund-
Tschechoslowakei auf dem Wege eines ministeriellen Rundnendigkeit, irgendeine Ordnung in die Beratungen des Sejm einzuführen, befürchtet aber, daß die Rechte der Minderheit eingeschränkt werden könnten, wollte man den Abgeordneten-Anträgen, die von vornherein einer Mehrheit sicher sind, unbedingt den Vorrang geben. Die Verwerfung eines Projekts könne mitunter ebenfalls ihre Bedeutung haben. Es könne z. B. vorkommen, daß keines der Projekte der Verfassungsänderung eine Mehrheit im Sejm erlangt, aber schon ihre Erwägung könnte in bedeutendem Maße die politische Situation aufklären.

In der Antwort hob der Sejmmarschall hervor, er könne hier die Frage des Verhältnisses zur Regierung nicht aufwerfen, denn dies würde zuweit gehen. Der Sejm müsse sich mit den Fragen beschäftigen, bei deren Erledigung ihn niemand behindert. Nach Ansicht des Marschalls könne man sich nicht von vornherein auf den Standpunkt stellen, daß man in der Minderheit ist, denn in der Praxis könne oft ein Antrag der Minderheit die Mehrheit erlangen.

Auf die Frage des Abg. Dębski (Piast), ob die Regierung dem Sejm Projekte vorzulegen beabsichtige, erwiderte der Sejmmarschall, daß bis jetzt nur die Einbringung des Budgets angekündigt worden sei; außerdem habe der Marschall Anträge des Justizministers auf Auslieferung von Abgeordneten erhalten.

Abg. Grünbaum vom Jüdischen Klub machte den Vorschlag, man solle sich an die einzelnen Klubs mit der Anfrage wenden, welche Anträge sie einzubringen gedächten. Die angekündigten Anträge könnten dann bei der nächsten Zusammenkunft schon zusammen mit den eingebrachten behandelt werden. Der Vorschlag wurde angenommen. Es fiel allgemein auf, daß der Präses des Baby-Klubs Abg. Sławek in dieser Diskussion nicht das Wort ergriff. Die weiteren Beratungen wurden schließlich bis zum 16. Oktober vertagt.

Wien fürchtet den 7. Oktober.

Wien, 2. Oktober. Die bürgerlichen österreichischen „Heimwehren" hatten beschlossen, am kommenden Sonntag, dem 7. Oktober, eine Tagung in der Wiener Neustadt abzuhalten, die mit ihrer starken Arbeiterbevölkerung als sozialistisches Zentrum bekannt ist. Als die „Heimwehren" ihr Vorhaben angemeldet hatten, wollte ihre sozialistische Konkurrenz, der „Schutzbund", diese unerwünschte Propaganda dadurch verhindern, daß er — ebenso wie die Kommunisten — für den gleichen Tag eine große Gegenkundgebung in Wien-Neustadt ankündigte. Jetzt hat die Regierung Seipel im Interesse der öffentlichen Sicherheit die sozialistischen und kommunistischen Kundgebungen verboten. Die „Heimwehren" hätten sich zuerst gemeldet; ihre durchaus legale Tagung stände unter dem Schutz der Polizei und dürfe nicht durch Gegenkundgebungen gestört werden.

Dieses gestern veröffentlichte Communiqué über das Verbot, am 7. d. M. sozialistische Umzüge zu veranstalten, hat in Österreich eine neue politische Lage geschaffen. Die Rechtspresse, welche die Regierung unterstützt, sucht nachzuweisen, daß dieser Beschluß der Regierung das Ergebnis des Übermuts der Sozialisten sei, die auch die Verantwortung für die weitere Entwicklung der Ereignisse werden auf sich nehmen müssen. Die Linksblätter sehen in dem Beschluß der Regierung eine unzurechnungsfähige Tat und rechnen mit einem großen Blutvergießen. Der radikalsozialistische „Abend" ist der Meinung, daß die Hazard-Politik des Herrn Seipel im Zusammenhange mit den Niederlagen stehe, die er ständig sowohl auf dem Gebiet der Außen- als auch der Innenpolitik erleide. Herr Seipel wünsche, indem er den Bürgerkrieg provoziere, die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung von seinen Niederlagen abzuwenden.

Die gemäßigten Zeitungen geben der Hoffnung Ausdruck, daß es doch noch gelingen werde, irgend eine Formel zu finden, die beide Lager befriedigen könnte. Diese Hoffnungen stützen die Blätter auf die letzte sehr friedliche Rede des sozialistischen Bürgermeisters von Wien, des Abg. Seitz, sowie auf die Tatsache, daß das veröffentlichte Verbot der sozialistischen Demonstrationen lediglich der Meinungsausdruck der ersten Instanz sei, die auf dem Wege der Beschwerde noch geändert werden könne, da der Weg zu Verhandlungen zwischen der Regierung und den Sozialisten noch nicht geschlossen sei.

Der Optimismus der gemäßigten Zeitungen stützt sich aber auf ziemlich morsche Grundlagen. Denn es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, daß in Österreich die Faktoren das Übergewicht erlangt haben, welche die Demonstrationen für den 7. Oktober angekündigt hatten und daß sie, sei es auch durch Blutvergießen, die sozialistischen Einflüsse im Staate brechen möchten.

Republik Polen.

Vom Wyzwolenie-Klub.

Warschau, 2. Oktober. Gestern haben die Beratungen des Parlamentarischen Klubs der Wyzwolenie-Partei begonnen. Bei der Wahl des Präsidiums wurde zum Klubvorsitzenden der Ab. Woźnicki gewählt. In der Diskussion beschäftigte man sich mit der Frage der Vereinigung der landwirtschaftlichen Organisation und mit aktuellen politischen Problemen.

Deutsches Reich.

Herriot in Berlin.

Der französische Unterrichtsminister Herriot ist am Dienstag nachmittag von Paris nach Berlin abgereist. Die Reise trägt rein persönlichen Charakter.

Deutsche Volkspartei gegen Stahlhelm.

Berlin, 3. Oktober. (PAT) Im Reichstag fand am Montag eine Sitzung der Vorstandsmitglieder der Deutschen Volkspartei zusammen mit Vertretern der parlamentarischen Fraktion dieser Partei und des preußischen Landtages statt. Den Gegenstand der Beratungen bildete das Verhältnis der Deutschen Volkspartei zum Stahlhelm. In der Entschließung, die bei dieser Gelegenheit gefaßt wurde, heißt es, daß nach den letzten Ereignissen, die den Beweis dafür liefern, daß der Stahlhelm auf das Gebiet der parteipolitischen Tätigkeit übergetreten ist, die Deutsche Volkspartei es in Zukunft für unmöglich hält, daß die Mitglieder ihrer parlamentarischen Fraktionen auch weiterhin dem Stahlhelm angehören. Dieser Beschluß hat großes Aufsehen in politischen Kreisen Berlins erregt, und die gesamte demokratische Presse kommentiert ihn als einen Bruch zwischen der Deutschen Volkspartei und dem Stahlhelm.

100 Jahre „Hamburger Fremdenblatt".

Am 1. Oktober feierte das „Hamburger Fremdenblatt" sein hundertjähriges Bestehen. Das „Hamburger Fremdenblatt" ist erwachsen aus der Verbindung der im Jahre 1817 von F. W. Ch. Menck begründeten Wochenschrift „Hamburger Beobachter" und der von 1828 ab täglich erscheinenden „Fremdenliste", 1852 wandelte Menck den „Beobachter" in die täglich erscheinende „Morgenzeitung" um und vereinigte ihn mit der „Fremdenliste". Im Dezember 1863 erschien zum ersten Male der Titel „Fremdenblatt", der schon im nächsten Jahre der Haupttitel wurde. Im ersten Jahrzehnt des neuen Reiches ist das „Fremdenblatt" als Vorkämpfer eines entschieden wirtschaftlichen und kulturellen Liberalismus bereits hervorgetreten. Auf Grund seiner wirtschaftlichen Überzeugungen führte es auch den Kampf um die Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen Sonderstellung Hamburgs. Unter dem neuen Kurs trat die Außenpolitik stärker hervor. 1907 erwarb Albert Broschek die Hauptanteile des Blattes und übernahm die Leitung. Aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens gibt der Verlag eine Jubiläumsfestschrift heraus, die neben der Geschichte des Blattes ein Bild vom heutigen Hamburg und seinem Werden in den letzten hundert Jahren gibt.

Eisenbahnüberfälle in der Mandschurei.

Allen Komfort, den er sich nur wünschen kann, findet der europäische Reisende heute auf den Linien der Chinesischen Ostbahn. Leider kommt es aber nicht selten vor, daß der Fahrgast noch eine in den Prospekten der Bahn nicht erwähnte und recht unwillkommene Beigabe erleben muß: einen Überfall auf den Zug durch mandschurische Banditen. Kürzlich wurde die vordere Maschine des Schnellzuges Wladiwostok—Mandschuli während der Nacht und bei langsamer Bergfahrt zur Entgleisung gebracht. Einen Augenblick später stürzte sich eine Horde von über hundert Tungusenbanditen unter Führung einiger Russen, die früher an der Bahn bedienstet gewesen waren, auf die aus dem Schlaf gerüttelten Reisenden, trieb sie ohne viele Umstände ins Freie und plünderte sie vollkommen aus. Keiner wagte, sich den Räubern zu widersetzen, und doch schossen diese blindlings in die Gefangenen hinein, töteten fünf und verwundeten zwölf Menschen, darunter einen ihrer eigenen Leute. Dann wurden die am besten gekleideten Reisenden ausgesucht, um als Geiseln und als Träger für die Beute zu dienen. Mit diesen verschwanden die Banditen unbelästigt im unergründlichen mandschurischen Walde, während die anderen Reisenden zu Fuß die nächste Station erreichten. Nach Tagen stellten sich vier Verschleppte wieder ein, die von den Räubern zur Belohnung entlassen worden waren, weil sie deren verwundeten Spießgesellen getragen und verbunden hatten. Von den übrigen Geiseln wurde seitdem nichts mehr gehört. Die Lage auf der Chinesischen Ostbahn hat sich inzwischen infolge der häufigen Überfälle derartig zugespitzt, daß die Bahnbeamten in die größeren Plätze in Sicherheit gebracht werden mußten und der Verkehr fast gänzlich lahm liegt. Die Rivalität zwischen den chinesischen und den japanischen Bahnbeamten und die Umtriebe der Russen verschärfen die unhaltbare Lage.

Kleine Rundschau.

* **Entdeckung asiatischer Erzlager.** Eine geologische Expedition hat in Kasakstan (Turkestan) Kupferlager in einer Ausdehnung von 240 000 Quadratmeter entdeckt. Die dort vorhandene Menge an Kupfer wird auf 15 bis 20 Millionen Tonnen geschätzt. Eine andere Expedition hat im Transbaikalgebiet ein reichhaltiges Zinnlager entdeckt. In der Gegend von Nertsch ist man auf neue Blei- und Zinklager gestoßen. Am nordwestlichen Fuß des Schujekgebirges in Mittelasien hat man Zinnobervorkommen festgestellt. Das einzige solche Bergwerk betrieb die Sowjetunion bisher im Donbecken.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 228.

Bromberg, Donnerstag den 4. Oktober 1928.

Pommerellen.

50 Jahre Dienst für die Heimat.

Am 1. Oktober d. Js. konnten die „Allgemeinen Nachrichten für Pommerellen", die in der pommerellischen Kreisstadt Briesen erscheinen, auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken.

Die erste Nummer des Blattes, die am 1. Oktober 1878 vom Buchdruckereibesitzer Paul Gonschorowski herausgebracht wurde, erschien noch als „Briesener Kurier". Als im Jahre 1887 der Kreis Briesen aus Teilen der Kreise Thorn, Strasburg und Culm neu gebildet wurde, verwandelte sich dieser Kurier in das „Briesener Kreisblatt" und wurde damit amtliches Organ. Aus dem Kreisblatt wurde die „Briesener Zeitung", deren Betrieb inzwischen ausgedehnt und modernisiert wurde. Ihr Besitzer Ewald Gonschorowski, der im Juli 1906 das Erbe seines Vaters antrat, ist im Weltkrieg gefallen. Nach Kriegsende verkaufte die betagte Witwe des Begründers das Unternehmen an eine Gesellschaft, die sich unter dem Namen „Briesener Zeitung G. m. b. H." gebildet hatte und den Betrieb am 1. Januar 1920 übernahm. Später wurde der Zeitungskopf nochmals geändert; er heißt jetzt „Allgemeine Nachrichten für Pommerellen". Redaktion und Verlag unterstehen der eifrigen Leitung des Herrn Otto Hinz, der schon vor dem Kriege Betriebsleiter war. Als Geschäftsführer zeichnen neben ihm die Fabrikbesitzer Conrad Dahmer und Ernst Gohritz in Briesen. Vorsitzender des Aufsichtsrats ist der Rittergutsbesitzer von Pflug-Bartelshof.

Zu ihrem Ehrentage gab die Jubilarin eine technisch und redaktionell geschickt ausgeführte Festausgabe heraus, die neben der Geschichte der Zeitung eine große Anzahl von Glückwünschen prominenter Persönlichkeiten des Deutschtums in Polen enthält, in denen viel Richtiges über die Aufgaben der deutschen Heimatpresse gesagt wird.

Wir wünschen der Gefährtin und Leidensgenossin im Briesener Lande, die nur zwei Jahre jünger ist als die „Deutsche Rundschau", noch viele Jahrzehnte gesegneter Arbeit zum Besten unseres Volkstums. Sie hat das letzte schwere Jahrzehnt, dem so viele deutsche Zeitungen in Westpolen zum Opfer gefallen sind, und in dem sie sich nicht mehr der bevorzugten Stellung eines amtlichen Kreisblattes erfreute, tapfer durchgehalten. Ihr verantwortlicher Schriftleiter wurde wiederholt mit erheblichen Strafen belegt. Trotz alledem schließt die Jubilarin ihren Festartikel mit der Versicherung, „daß sie in allen Nöten und Gefahren allewege treu zu ihren Volksgenossen stehen wolle." Möchte ihr ein besseres Geschick diese schwere, aber zugleich herrliche Aufgabe erleichtern!

3. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

× **Der Magistrat** sucht für Offiziere und Unteroffiziere 70 Wohnungen von 1—4 Zimmern, da diese Militärpersonen nicht in Kasernen oder staatlichen Gebäuden untergebracht werden können. Auf Grund des Gesetzes vom 25. August 1925 über die Einquartierung von Militär zur Friedenszeit unterliegen solche Wohnungen nicht dem Mieterschutzgesetz in bezug auf die Mietshöhe sowie die Kündigung und Lösung des Mietsvertrages. Hausbesitzer, die Wohnungen zur Verfügung haben, werden ersucht, sich zwecks Besprechung der Mietsbedingungen im Rathaus II, Zimmer 30, während der Dienststunden zu melden. *

× **Die Weichsel** ist in letzter Zeit fast ständig, wenn auch langsam gestiegen. Am Dienstag früh betrug der Wasserstand 0,28 Meter über Null, d. i. etwa 50 Zentimeter über ihrem tiefsten Niveau in dieser Schiffahrtssaison mit ihrem ungewöhnlich lange anhaltenden flachen Wasser. Der Schiffsverkehr war in den vergangenen Wochen trotz des niedrigen Wasserspiegels ziemlich rege. Außer den regelmäßig und sonst verkehrenden Dampfern und Schleppzügen sieht man auch lange Traften den Strom zu Tal schwimmen. *

× **Beim Tennisturnier um die Meisterschaft von Graudenz,** das vor acht Tagen begann und am Sonnabend nachmittag und Sonntag vormittag weiter fortgesetzt wurde, wurde Sieger im Herren-Einzel Herr Dekowski (Olympia), im Damen-Einzel Fräulein Schulz (Sport-Club Graudenz) und im Dammen-Doppel Fräulein Schulz und Fräulein Rupprecht (beide SCG). Die zweiten Plätze nahmen ein: im Herren-Einzel Herr Leszkowski (SCG), im Damen-Einzel Fräulein Lubner (Olympia) und im Damen-Doppel Frau Dodatnia (Sokol) und Fräulein Wodzak (SCG). Das Herren-Doppel und das gemischte Spiel konnten infolge einsetzenden Regenwetters nicht beendet werden. *

* **Die Ursache der Lichtstörung am Sonntag.** Wie mitgeteilt, erlosch am Sonntag abend kurz vor 10 Uhr in der ganzen Stadt das elektrische Licht. Die Lichtunterbrechung hatte, wie es heißt, einen eigenartigen Anlaß: Vögel, die auf ihrem Fluge nach dem warmen Süden begriffen sind, hatten sich auf die Leitungen der Linie Grodek—Graudenz gesetzt und dadurch Kurzschluß hervorgerufen. *

× **Ein weiteres Feuer am Montag.** Außer dem Feuer bei der Firma Venzke u. Duday, über das wir gestern berichteten, war am Montag noch ein Brand zu verzeichnen, der Abends in der Tischlerei des Zuchthauses ausbrach. Hier brauchte die Feuerwehr, die ebenfalls alarmiert worden war, nicht einzugreifen, da bei ihrem Eintreffen der unbedeutende Brand bereits unterdrückt war Schäden sind nicht zu verzeichnen. *

* **Festnahme eines Schwindlers.** Auf Veranlassung der Posener Polizei verhaftete die hiesige Sicherheitsbehörde in einem hiesigen Hotel einen Mann, der sich für einen Rechtskonsulenten ausgab und in Posen betrügerischerweise 4000 Złoty in seinen Besitz gebracht hat. Der Festgenommene ist nach Posen überführt worden. *

* **Ungleiche Raubverteilung.** Wie gemeldet, konnte die Kriminalpolizei dieser Tage zwei weitere Mittäter bei dem Überfall auf den Angestellten des Spiritusmonopols dingfest machen. Diese beiden, Piórek und Brzezicki, haben jetzt eingestanden, daß sie entsprechend dem von vornherein festgelegten Aktionsplan dem Hauptbanditen bei der nach ausgeführten Raub zu vollziehenden Flucht Beihilfe leisteten. Br. hat seinerseits noch zugegeben, in seiner Wohnung die gestohlene Tasche und das Paßbuch verbrannt zu haben. Für ihre Teilnahme an dem Raubüberfall erhielten Br. und P. je 800 Złoty. Danach ist also bei der Verteilung der Beute recht ungleichmäßig verfahren worden, da den weitaus größten Betrag der geraubten Summe von 6700 Złoty die beiden ersten Kumpane, Olszewski und Szturmanowski, „mit Beschlag belegt" haben. *

× **Aus der Polizeichronik.** Frau Julie Górska, Schleiffstraße 13, zeigte der Polizei an, daß ihr aus der Wohnung ein Geldbetrag von 190 Złoty entwendet worden sei. — Festgenommen wurden sechs Personen, darunter zwei wegen Trunkenheit. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Die Kostümfrage zur „Sonnwendfeier auf der Alm", dem Oktoberfest der Deutschen Bühne am Sonnabend, dem 13. Oktober, soll den Festteilnehmern keine Kosten verursachen. Gebirgs- und Dirndl-Kostüme, Touristen- und Wander-Anzüge, auch einfache Sommerkleidung sind bei diesem Feste angebracht. Es sind aber auch alle Nationen zu dieser „Sonnwendfeier auf der Alm" eingeladen, es können also vorhandene Nationalkostüme verwendet werden. Da den Festteilnehmern hierdurch keine Kosten entstehen, ist wiederum auf eine große Besucherzahl zu rechnen. Es empfiehlt sich daher, sich beizeiten Eintrittskarten zu sichern, die jedoch nur gegen Vorlegung der Einladung abgegeben werden. Gesuche um Einladungen sind an den Vorsitzenden Herrn Arnold Kriedte, Mickiewicza 3, zu richten. (13170 *

Thorn (Toruń).

‡ **Auf der Pommerellischen Gartenbau- und Gewerbe-Ausstellung** erweckt zurzeit die 5. Hallen-Sonderschau „Obst, Gemüse, Chrysanthemen und Topfpflanzen" das größte Interesse. Diese letzte Schau ist zugleich die reichhaltigste, ist doch nicht nur im unteren Teil der Halle jedes Plätzchen belegt, sondern auch ein großer Teil des oberen Rundganges verwendet worden. So gewährt die Halle in der Überfülle des Gebotenen einen imponierenden Anblick, zumal die Dekoration zum größten Teil auch recht künstlerisch ausgeführt ist. Hoffentlich wird die Arbeit der zahlreichen Aussteller durch gute Verkäufe entschädigt, wie sie besonders in allen Obstsorten bereits in den ersten Schautagen getätigt wurden. — Das Ergebnis der Prämiierung bringen wir in einer der nächsten Nummern. * *

‡ **Marktbericht.** Der erste Wochenmarkt im Oktober (Dienstag) sah Käufer und Verkäufer bereits in zum Teil recht starker winterlicher Bekleidung, zeigte morgens das Thermometer doch nur noch 5 Grad Celsius „Wärme". Im Gegensatz hierzu machten die großen Vorräte an Gemüse aller Sorten, an Obst und Blumen noch einen sommerlichen Eindruck. Die Hausfrauen sehen um diese Zeit zuerst darauf, Obst und Gemüse zum Einmachen für den Winterbedarf gut und billig zu kaufen. Es kosteten: reife Tomaten 0,30—0,50, grüne 0,10, Gurken pro Stück 0,80—1,20, Pfeffergurken pro Pfund 1—1,20, Äpfel 0,10—0,40, Birnen 0,20 bis 0,40, Pflaumen 0,15—0,25, Preißelbeeren pro Liter 1,50 bis 1,60. Für den täglichen Bedarf wurden angeboten: Blumenkohl 0,10—1,00, Weißkohl 0,10, Rot- und Wirsingkohl 0,20—0,50, Kohlrabi (pro Mandel) 1—1,50, rote Rüben 0,10, Mohrrüben desgl., Schoten (sehr wenig) 1—1,20, Spinat 0,25—0,30, Rhabarber 0,15, Kopfsalat 0,05—0,10, Kartoffeln pro Zentner 5—8, Zwiebeln 0,30, Walnüsse (erstmalig) 0,80, Weintrauben 0,80—1,20, Zitronen (pro Stück) 0,25—0,40. — Der Eierpreis zog weiter an; bei schwachem Angebot wurden diesmal bereits 3—3,50 pro Mandel, je nach Größe der Eier, verlangt. Butter wurde sehr viel mit 3,20—3,60 angeboten, also etwas billiger als letztmalig. Quark kostete 0,70, Sahne 2,60—3. Der Fischmarkt wies reiche Bestände zu den gewohnten Preisen auf. An Geflügel sah man Suppenhühner zu 4—6, Brathähnchen zu 2—3,50, Enten zu 4—7, Gänse zu 8—12, und Tauben zu 0,80—1,20. Hier wurden auch die ersten Hasen mit 7,00 feilgehalten. In Rehfüßchen herrschte wieder größeres Angebot, das Maß kostete 0,40. Pflaumenkreude wurde mit 1,20 gehandelt. Der Blumenmarkt wies wundervolle Dahlien, Astern, Chrysanthemen und viele andere Blumen auf. * *

‡ **Straßensperre.** Am Mittwoch und Donnerstag ist die Breitestraße zwischen dem Altstädtischen Markt und der Schillerstraße zwecks Gleisverlegungsarbeiten für jeden Fuhrwerksverkehr gesperrt. Der Straßenbahnverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten. * *

—dt **Ein Begräbnis mit Hindernissen** fand am vergangenen Freitag auf dem Friedhof in der Graudenzerstraße statt, welches ein Geistlicher der Nationalkirche führte. Gegner dieser Kirche gingen mit unflätigen Redensarten gegen den Geistlichen vor und störten so die Begräbnisfeierlichkeit. Erst durch das Einschreiten der Polizei konnte das Begräbnis beendet werden. * *

—* **Brandstatistik.** Im vergangenen Monat wurden in ganz Pommerellen 25 Brände notiert, deren Entstehungsursache war: in 9 Fällen Unvorsichtigkeit, in 2 Fällen Funkenübertragung, in 2 Fällen Blitzschlag, in 1 Falle Leichtsinn, in 2 Fällen Funkenauswurf, in 3 Fällen Schornsteindefekt, in 6 Fällen Brandstiftung! Der Gesamtschaden beläuft sich auf 130 000 Złoty. * *

‡ **Der tägliche Fahrraddiebstahl.** Dem in der Graudenzer Straße wohnhaften Herrn Sakwiński wurde neben anderen Gegenständen ein Fahrrad gestohlen. Der Täter ist unbekannt. * *

—* **Diebstähle.** 740 Złoty Bargeld und Wechsel über 1110 Złoty wurden einem Mieter des Hauses Coppernikusstraße 22 gestohlen, ferner einem Elisabethstraße 15 wohnhaften Bürger ein goldener Ring und eine Nähgarnitur für 120 Złoty. * *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Der Verein der Kunstfreunde für Toruń und Umgegend beginnt seine Veranstaltungen in kommender Saison am 20. Oktober d. J. mit einem Konzert des ausgezeichneten Geigers Floricel von Reuter. Die Presse schreibt über ihn u. a.: Floricel von Reuter, der schon als Wunderkind auf die Welt kam, gehört zu den größten Geigern der Gegenwart. Neben seinen ungeheuren, phänomenalen Leistungen im Geigentechnischen ist er ein Musiker von Gottes Gnaden. Wenn man bei einem Geiger an einen Paganini redivivus denken kann, so ist es bei ihm. — Dieses Konzert bedeutet ein außerordentliches Ereignis. — Von weiteren Veranstaltungen liegen bis jetzt fest: Ein Kammeropernabend, ein Konzert des Dresdener Streichquartetts und ein Tanzabend von Senta Maria. Es liegt im Interesse aller Mitglieder des Vereins der Kunstfreunde, ihre Mitgliedschaft rechtzeitig zu erneuern; und wer noch nicht zu den Mitgliedern des Vereins zählt, tut gut, ihm beizutreten, da große Kunstgenüsse zu erwarten sind. (13263 * *

h. **Neumark** (Nowemiasto), 1. Oktober. In der letzten Stadtverordnetensitzung gelangten folgende Sachen zur Erledigung: Zunächst wurde ein Zuschlagsbudget für das Wirtschaftsjahr 1928/29 genehmigt. Danach werden die Einnahmen und Ausgaben in der Hauptverwaltung um 27 955 Złoty und in der Schlachthausverwaltung um 439,26 Złoty erhöht. Ferner genehmigte man das Statut zur Erhebung einer Gebühr von Verträgen und Übertragungen unbeweglichen Besitzes. Als vorläufigen Anteil der Stadt beim Anlagekapital der Kommunal-Kredit-Bank in Posen bewilligte man einen Betrag von 2600 Złoty. Ermäßigt wurden die Marktstandgelder für vier Pantoffelmacher und einen Seiler. — Aus den staatlichen Revieren Ostrówki und Kalugi

wurde etwa 4 Festmeter Holz im Werte von 200 Złoty gestohlen. Die Täter sind ermittelt worden. — Bei einem getöteten Hunde in Kauernik hat der Kreistierarzt Tollwut festgestellt. Infolgedessen ist die Sperre über nachstehende Ortschaften: Nowemiasto, Łąki, Bratjan, Kaczek, Mroczno, Tylice, Tyliczki, Jakókowo, Kuligi, W. Pacoltowo, M. Pacoltowo, Kacze bagno, Gwiżdzyny, Krzemieniewo, Mroczenko, Sugajenko, Bratuszewo, Niem. Brzozie, Nielbark, Tereszewo, Tomaszewo, Borek, M. Balówki, W. Balówki, Kamionka, Taborowiczna, Lipowiec, Osówka, Mścin, Wawrowice, Mikołajki, Nawra, Pręgowizna und Nowydwór verhängt worden. Sämtliche Hunde, mit Ausnahme von Jagd- und Hütehunden, sind an der Kette zu halten.

p **Neustadt** (Wejherowo), 2. Oktober. Vor der Strafkammer hatten sich die 20jährigen, bereits vorbestraften Czerwinski und Wyrembek zu verantworten. Beide stahlen im April d. J. dem Uhrmacher Filarski in Putzig einen Koffer, Uhren, Ringe, verschiedene Schmucksachen, eine Madoline, sowie 90 Złoty Bargeld. Auch statteten sie dem Stationsbureau einen „Besuch" ab und nahmen zwei Kassetten mit 933 Złoty Inhalt mit. Sie erbrachen dieselben auf dem Felde, entnahmen diesen den Inhalt und warfen die leeren Kassetten fort. Der Prokurator beantragte 1½ Jahre Gefängnis; das Urteil fiel aber bei weitem milder aus und lautete auf je 9 Monate mit Amnestiezubilligung der Hälfte der Strafen.

a **Schwetz** (Swiecie), 1. Oktober. Ein Autozusammenstoß ereignete sich gestern nachmittag an der Ecke der Gymnasialstraße und Bahnhofstraße. Dort fuhren zwei Autos gegeneinander und wurden beschädigt. Zum Glück sind die Insassen beider Fahrzeuge unverletzt geblieben und mit dem bloßen Schrecken davongekommen. — Der heute hier stattgefundene Vieh- und Pferdemarkt wies eine sehr reichliche Beschickung auf, doch ließ die Zahl der Käufer zu wünschen übrig. Der Auftrieb von Pferden war besonders stark, und trotz des Mangels an Käufern waren die Preise höher als sonst. Unter den aufgetriebenen Pferden war auch einiges sehr gutes Material vorhanden, und wurden diese Tiere mit 900—1000 Złoty gehandelt. Für gute Wagenpferde verlangte man 600 bis 750 Złoty. Mittlere Arbeitspferde wurden für 400—500 Złoty gehandelt. Auf dem Viehmarkt herrschte reger Betrieb. Es war ebenfalls recht gutes Material unter dem aufgetriebenen Vieh. Man verlangte für eine hochtragende Kuh 650—700 Złoty. Eine mittlere Kuh brachte 500—600 Złoty. Ältere Tiere wurden mit 450—500 Złoty gehandelt.

d **Stargard** (Starogard), 2. Oktober. Zusammenstoß zweier Güterzüge. Gestern nachmittags stießen auf dem hiesigen Hauptbahnhofe zwei Güterzüge zusammen. Der Transitgüterzug war, von Konitz kommend, auf dem Bahnhofe schon stehen geblieben, als ein anderer Güterzug, von Schöneck kommend, einlief, der auf ein anderes Gleis übergeleitet werden sollte. In diesem Augenblick drückte der Transitzug zurück und versperrte dem einlaufenden Zuge die Durchfahrt, wodurch dieser in den hinteren Teil des genannten Zuges fuhr. Die Lokomotive entgleiste und wurde beschädigt, so daß sie eingeholt werden mußte. Die drei folgenden Wagen entgleisten und die beiden letzteren wurden zertrümmert. Vom Transitzuge wurden die beiden letzten Wagen stark beschädigt. Zwei Beamte erlitten Verletzungen, die jedoch nicht lebensgefährlich sind. — Der Sergeant Sikora vom hiesigen 2. Kavallerieregiment versuchte seinem Leben durch Erschießen ein Ende zu machen. Nach ausgiebiger Mahlzeit legte er sich ins Bett und schoß sich darauf aus einem Revolver in die linke Schläfe. Der Schuß verletzte ihn lebensgefährlich. In hoffnungslosem Zustande wurde er ins Krankenhaus übergeführt. Als Grund zu dieser Tat nimmt man unglückliche Liebe an.

✗ **Zempelburg** (Sępólno), 2. Oktober. Auf der am 29. v. M. im hiesigen Hotel Polonia von der staatlichen Oberförsterei Lutau abgehaltenen Holzversteigerung wurde aus den Schutzbezirken Lutowo, Zaleśniak und Gaj Brennholz gegen sofortige Barzahlung verkauft. Die Taxpreise waren hoch, und zwar für Klobenholz 16—17 Złoty, für Rundholz 12—14 Złoty pro Meter. Der Besuch war nur schwach. — Am vergangenen Sonntag fand die Einweihung des hiesigen neu angelegten Sportplatzes an der Kaminer Chaussee statt. — Nachdem von einigen Tagen das Richtfest des neuen Starosteigebäudes stattgefunden hatte, wurde am Montag auch das Richtfest des neu erbauten Kinderheims in der ulica Hallera im Saale des Hotels Polonia von den am Bau beteiligten Handwerkern und Arbeitern begangen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

× **Włocławek**, 2. Oktober. Schiffsunfall. In der Nacht zum Sonnabend geriet der Dampfer „Łokietek" auf der Fahrt stromauf bei Włocławek auf einen großen Stein. Dieses Fahrthindernis war bei den in dortiger Gegend auf der Weichsel vorgenommenen Baggerungen nicht entfernt worden. Bei dem Aufstoßen zog sich das Schiff, eines der besten und schnellsten Fahrzeuge der Gesellschaft, nicht weniger als vier Leckstellen zu. Zum Glück gelang es dem Kapitän, den Dampfer auf eine Sandbank zu steuern und so zu verhüten, daß das Schiff versank. Bei dem Unfall ist das Schiff, in welches Wasser bis zu 1 Meter Höhe eindrang, besonders in seiner Innen- (Kajüten- usw.) Einrichtung schwer beschädigt worden. Die Reparaturarbeiten werden sehr erhebliche Kosten in Anspruch nehmen.

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 2. Oktober. Danziger Stadttheater. Mit einem wuchtigen Auftakt: Gerhart Hauptmanns „Florian Geyer", die Tragödie des Bauernkrieges, eröffnete das hiesige Stadttheater seine Spielzeit. Der Held des Dramas, Florian Geyer, hat sein Junkertum von sich geworfen, Haus und Familie verlassen, um seine unter unerträglicher Knechtschaft des Adels und der Ritterschaft schmachtenden deutschen Volksgenossen, Bauern und Bürgertum, zu befreien. Aber seine mahnende Stimme: einen Führer zu wählen und diesem sich zu unterordnen, verhallt machtlos. So rennen die von verkommenem Gesindel durchsetzten Massen, nur ihrem blinden Rachetrieb folgend, von keines Feldherrn Hand gezügelt, in ihr Verderben, und er edle, selbstlose Florian Geyer, der sein Erlöserwerk vernichtet und viele Tausende nutzlos hingeschlachtet sehen muß, wird auf der Flucht in seines Schwagers Hause durch feigen Verrat entdeckt und fällt durch die meuchelmörderische Kugel eines Landsknechtes. — Alfred Kruchen als Träger dieser gewaltigen Hauptrolle erschütterte durch seine Schlichtheit, seinen selbstlosen Opfermut und seine ungebrochene Heldengröße, mit der er im Sterben seinen ehemligen Standesgenossen, nun seinen Todfeinden, gegenübertritt. Ihm würdig zur Steite stand Ferdinand Neuert als sein getreuer Feldhauptmann Tellermann, der ebenfalls eine Sterbeszene von packender Dramatik schuf. Auch die übrigen Gestalten des Dramas, an deren Besetzung sämtliche Mitglieder des Schauspiel-Ensembles beteiligt waren, waren bis in alle Einzelheiten fein charakterisiert. Hans Donadt als Spielleiter hatte trotz der beschränkten Bühnenverhältnisse Massenbilder von lebendiger Beweglichkeit geschaffen. Nur die Prügelszene im letzten Akt, in welcher gefangene, todmatte Bauern „zur Kurzweil" für trunkene Ritter mit Hetzpeitschen mißhandelt werden, war eine zu harte Nervenprobe für die Zuschauer. Das fast ausverkaufte Haus spendete lebhaften Beifall.

Die polnische Konkurs-Statistik

für das 1. Halbjahr 1928 gibt ein deutliches Bild der verschlechterten Wirtschaftslage. Während im 1. Halbjahr 1927 nur 103 Konkurse vorlagen, ist ihre Zahl in der Vergleichszeit dieses Jahres um 39 auf 142 angewachsen. Die Zahl der Konkurse in den ersten Hälften der Jahre 1926 und 1925 war, wie die folgende (auf amtliches Material sich stützende) Tabelle zeigt, allerdings bedeutend größer, während im 1. Halbjahr 1924, in welcher Zeit noch das Ende der Polenmark-Inflation fiel, eine relativ sehr geringe Anzahl zu verzeichnen war.

	1928	1927	1926	1925	1924
Januar	24	22	45	35	1
Februar	20	22	38	46	1
März	27	19	32	35	3
April	18	15	28	32	7
Mai	28	16	18	38	16
Juni	25	9	32	23	5
insgesamt	142	108	193	209	33
Zentralgebiet	93	48	66	72	15
Osten	1	5	1	2	—
Westen	34	19	72	99	15
Schlesien	5	12	22	22	1
Süden	9	19	32	14	2
Industrie-Untern.	54	21	62	60	4
Handels-Untern.	87	81	126	147	29
Kredit-Untern.	1	1	5	2	—
Aktiengesellschaften . . .	8	12	23	21	2
G. m. b. H.	14	13	21	19	2
Genossenschaften	3	6	12	9	—
Firmen- u. Kommandit-Ges.	18	8	24	23	8
Einzelfirmen	99	64	113	137	21

Bei näherer Betrachtung des 1. Halbjahrs 1928 ergibt sich eine starke Vergrößerung der Konkurse in den zentralen Wojewodschaften, die fast zwei Drittel auf sich vereinigen. Erhöht haben sich gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres auch die Konkurse im Westen, während Schlesien, der Osten und der Süden Rückgänge zu verzeichnen haben. — Hinsichtlich der Arbeitsgebiete der Unternehmen dominieren wie immer die Handelsunternehmen. Doch hat sich das Verhältnis zwischen Industrie- und Handelsunternehmen in den letzten Jahren stark verschoben. Im 1. Halbjahr 1928 übertrafen die Konkurse von Handelsunternehmen nur noch um ca. 60 Prozent die Konkurse von Industrieunternehmen, wogegen in der Vergleichszeit des Vorjahres das Verhältnis etwa wie 4:1 gewesen ist. — Was die Rechtsform der verschiedenen Firmen angeht, so stehen hier jeweils die Einzelfirmen an der Spitze, deren Konkurse im Vergleich zu 1927 um 35 zugenommen haben. — Interessant ist auch die Gegenüberstellung der einzelnen Halbjahrsmonate 1928 und 1927. Während im Vorjahre die Zahl der Konkurse sich fortlaufend verringerte, ist in diesem Jahre die Bewegung ungleichmäßig gewesen. Die Höchstzahl zeigt der Mai, der im Vergleich zum Vormonat eine Steigerung um 10 gebracht hat.

Vergleichsweise sei noch erwähnt, daß die Zahl der Konkurse im ganzen Jahre 1927: 197, 1926: 303, 1925: 519, 1924: 108 betrug.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 3. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 2. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,77 bis 57,92, bar 57,80—57,94. Berlin: Ueberweisung Warschau 46,975 bis 47,175. Kattowitz 46,95—47,15, bar gr. 46,90—47,30. London: Ueberweisung 43,25, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 58,65, Bukarest: Ueberweisung 18,12, Budapest: bar 64,15—4,45, Prag: Ueberweisung 377⅝, Mailand: Ueberweisung 215,00.

Warschauer Börse vom 2. Oktober. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Kopenhagen —, London —, 43,34 — 43,12 (Transito (43,23½—43,23). Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 34,87½, 34,96 — 34,79, Prag 26,42½, 26,48 — 26,36, Riga —, Schweiz 171,63, 172,06 — 171,20, Stockholm —, Wien 125,48, 125,70 — 125,17, Italien 46,60, 49,74 — 46,48.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 2. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,0075 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,77 Gd., 57,92 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,80 Gd., 57,94 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 2. Oktober Geld	Brief	In Reichsmark 1. Oktober Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1,763	1,767	1,762	1,766
—	Kanada . . 1 Dollar	4.192	4.200	4.1915	4.1995
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1,919	1,923	—	—
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.854	20.894	20.857	20.884
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.172	2,176	—	—
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.331	20.371	—	—
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.1935	4.2015	—	—
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.501	0.503	0.501	0.503
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.266	4.274	4.266	4.274
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.18	168.52	168.09	168.43
10%	Athen	5.435	5.445	5.435	5.445
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.26	58.38	58.235	58.355
6%	Danzig . . 100 Guld.	1.28	81.44	81.27	81.43
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.555	10.575	10.512	10.572
5.5%	Italien . . . 100 Lira	21.915	21.955	21.91	21.95
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.368	7.382	7.363	7.377
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.80	112.02	111.79	112.01
8%	Lissabon . 100 Elsc.	18.93	18.97	18.88	18.92
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.74	111.96	111.70	111.92
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.395	16.435	16.385	16.425
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.427	12.447	12.426	12.446
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.71	80.87	80.67	80.83
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.027	3.033	3.027	3.033
5%	Spanien . . 100 Pes.	68.47	68.61	68.76	68.90
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.13	112.35	112.11	112.33
6.5%	Wien . . . . 100 Kr.	59.01	59.13	59.01	59.13
6%	Budapest . . . Pengö	73.06	73.20	72.99	73.13
8%	Warschau . . 100 Zł.	46.975	47.175	46.975	47.175

Züricher Börse vom 2. Oktober. (Amtlich.) Warschau 58,25, Newyork 5,19½, London 25,19⅜, Paris 20,32, Wien 73,13, Prag 15,40, Italien 27,15, Belgien 72,20, Budapest 90,58, Helsingfors 13,09, Sofia 3,75, Holland 208,35, Oslo 138,50, Kopenhagen 138,50, Stockholm 139,00, Spanien 85,87½, Buenos Aires 2,18¾, Tokio 2,37¾, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,16, Athen 6,73, Berlin 123,78, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,68½. Priv.-Disk. 4¾%. Tägl. Geld — %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,057 Zł., 100 franz. Franken 34,736 Zł., 100 Schweizer Franken 170,943 Zł., 100 deutsche Mark 211,50 Zł., 100 Danziger Gulden 172,218 Zł., tschech. Krone 26,319 Zł., österr. Schilling 124,978 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 2. Oktober. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 66,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 96,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 52,50 B. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 29,75 G. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 95,00 G. Tendenz: behauptet. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 80,00 B. H. Cegielski 46,50 G. Herzfeld-Viktorius 48,00 G. Dr. Roman May 120,00 B. Unja 212,00 G. Tendenz: behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski, Thorn**, vom 2. Oktober. In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm loko Abladestation:

Rotklee 200—250, Weißklee 230—280, Schwedenklee 280—320, Gelbklee 160—170, Gelbklee i. Kapp. 70—80, Inkarnatklee ausl. 230-260, Wundklee 200—225, Reygras hies. Prod. 90—110, Tymothe 50—55, Serradella 25—26, Sommerwicken 37—38, Winterwicken 70—80, Peluschken 36—38, Viktoriaerbsen 68—78, Felderbsen 44—46, grüne Erbsen 65—66, Pferdebohnen 40—50, Gelbsenf 60—70, Raps 80—85, Rübsen 75—80, Saatlupinen, gelbe 21—23, Saatlupinen, blaue 20—22, Leinsaat 80—85, Hanf 100—120, Blaumohn 110—125, Weißmohn 140—150, Buchweizen —,—, Hirse 50—60, rumänischer Mais —,—, Prov. Luzerne —,—.

Getreide. Warschau, 2. Oktober. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 36—36,25, Weizen 44—45, Braugerste 36—36,50, Grützgerste 33—33,50, Einheitshafer 35—36, Roggenkleie 24,50—25, Weizenkleie 25—26, Weizenmehl 4/0 A 86—87, 4/0 78—80, Roggenmehl 65proz. 54—55. Tendenz ruhig, Umsätze sehr gering.

Getreide. Kattowitz, 2. Oktober. Preise für 100 Kg. in Złoty: Inlandsweizen 43—44, Inlandsroggen 38—39, Inlandshafer 36—38, Exporthafer 41—43, Inlandsgerste 43—44, Exportgerste 48 bis 50; Preise franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 54—55, Sonnenblumenkuchen 49—50, Weizen- und Roggenkleie 28—29. Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 2. Oktober. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 208—211, Oktbr. 221,50, Dezbr. 231,50, März 239,25. Roggen märk. 206—209, Septbr. —,—, Oktbr. 220,50, Dezbr. 228,00, März 235,00. Gerste: Braugerste 231,00—251, Futter- und Industriegerste 200—211, Wintergerste —, Hafer märk. 194—205. Mais loko Berlin 212—214. Weizenmehl 26,25—29,25. Roggenmehl 27,25—29,75. Weizenkleie 14,50—14,60. Weizenkleiemelasse 16,20—16,50. Roggenkleie 14,75—15,00. Raps 328—330. Viktoriaerbsen 41—49. Rapskuchen 19,20—19,60. Leinkuchen 23,50—23,70. Soyaschrot 21,00 bis 21,60. Kartoffelflocken 20,80—21,20.

Tendenz für Weizen ruhig, Roggen schwächer.

Materialienmarkt.

Rohleder. Posen, 2. Oktober. Rohlederpreise im Kleinverkauf je Kg.: gesalzenes Rindleder 2,70, getrocknetes 4,20, gesalzenes Kalbleder das Stück zu 4 Kg. 12—14, getrocknetes 1. Gattung das Stück 8, getrocknete Kaninchenfelle 1. Gattung das Kg. 6,50, Sommerrehfell das Stück 4,50, Winterrehfell das Stück 2,50, getrocknetes wolliges Schaffell das Kg. 4 gesalzenes das Kg. 2—2,80, gesalzenes und geschorenes Schaffell das Kg. 1,60, gesalzenes Pferdefell 1. Gatung das Stück 42, getrocknetes 32, getrocknetes Ziegenfell 1. Gattung das Stück 10. Tendenz: schwach.

Fertigleder. Posen, 2. Oktober. Preise je Kg.: Sohlenleder 10—11,20, Kruppleder 13,20—14,50, Riemenleder 16,10—17,60, Lackleder 4,50—6,50, Boxleder der Fuß 3,25—3,85, Glanzleder der Fuß 12—14. Tendenz im Allgemeinen ruhig.

Metalle. Warschau, 2. Oktober. Es werden folgende Grundpreise je Kg. in Złoty notiert: Kupferblech 4,40, Messingblech 3,70, Auminiumblech 6,75, Messingleitungen 3,60, Kupferleitungen 4,70; Orientierungspreise: Banka- oder Straitszinn 11,75, Antimon 2,35, Hüttenblei 1,15.

Berliner Metallbörse vom 2. Oktober. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 144,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 86—91. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 79,00—80,50.

Edelmetalle. Berlin, 2. Oktober. Silber 900 in Stäben das Kg. 79—80,50, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,83, Platin im freien Verkehr das Gramm 9,50—11 Mark.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 2. Oktober. Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 512 Rinder (darunter 75 Ochsen, 126 Bullen, 311 Kühe und Färsen), 1925 Schweine, 389 Kälber und 428 Schafe, — Ferkel, zusammen 3245 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 180—184, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. —,—, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgewicht —,—, vollfleisch., jüngere 140—150, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 116—126. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht 180—182, vollfl. ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgew. bis 7 Jahre 174—182, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 150—160, mäßig genährte Kühe und Färsen 128—136, schlecht genährte Kühe u. Färsen 100—114, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 186—190, mittelm. gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 170—180, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 160—166, minderwertige Säuger 140.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 154—160. — Weideschafe: Mastlämmer 130—140, minderwertige Lämmer und Schafe 110—120.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 220—224, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 212—216, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 204—210, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 186—194, Sauen und späte Kastrate 160—200.

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 2. Oktober. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht Danziger Gulden.

Auftrieb: 37 Ochsen, 98 Bullen, 186 Kühe, zus. 321 Rinder, 154 Kälber, 688 Schafe, 1752 Schweine.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty:

Ochsen: Gemästet höchsten Schlachtwertes, jüngere 51—53, ältere —,—, vollfleischige, jüngere —,— andere jüngere 40—43. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 45—47, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 37—40, fleischige 30—33. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—44, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 29—32, fleischige 21—24, gering genährte 18,00. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 52—54, vollfleischige 40—43, fleischige 30—34. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 25—30. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- u. Saugkälber 75—79, mittlere Mast- u. Saugkälber 60—70, geringe Kälber 40—45. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 42—44, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 32—38, fleischiges Schafvieh 20—25. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 70—71, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 66—68, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 64—65, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 62—64, Sauen 56—62.

Marktverlauf: Rinder langsam, Kälber ruhig, Schafe langsam, Schweine geräumt, fette Ware gesucht.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Berliner Viehmarkt vom 2. Oktober. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1460 Rinder (darunter 400 Ochsen, 316 Bullen, 744 Kühe und Färsen), 1775 Kälber, 3740 Schafe, — Ziegen, 10 455 Schweine und — Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 53—55, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 49—52, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 44—47, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 36—40. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 52—55, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 48—50, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 43—46, d) gering genährte 38—41. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 42—44, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 32—39, c) fleischige 24—30, d) gering genährte 18—20. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 51—53, b) vollfleischige 45—49, c) fleisch. 38—43. Fresser: 32—40.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 83—95, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 75—88, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 60—70.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast 63—65, 2. Stallmast 60, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 60—65, c) fleischiges Schafvieh 40—45, d) gering genährtes Schafvieh 28—38.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 81—84, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 81—83, c) vollfleisch. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 78—81, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. 76—78, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 72—74, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 71—73. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern langsam, bei Kälbern glatt, bei Schafen ruhig, bei Schweinen anfangs glatt, dann ruhig.

Seit dem 1. Oktober wird der Berliner Viehmarkt nicht mehr am Mittwoch und Sonnabend, sondern am Dienstag und Freitag abgehalten.

Die Fuchspredigt von Champéry.

Poincarés letzte Sonntagsrede.

Wie wir bereits kurz gemeldet haben, beliebte es Herr Poincaré, am vergangenen Sonntag bei der Einweihung des Totendenkmals in Champéry eine große politische Rede zu halten, bei der er über das interalliierte Schuldenproblem und über die Rheinlandräumung sprach.

Nach einer persönlichen Einleitung sagte der französische Ministerpräsident: „Als gestern vor zehn Jahren in Saloniki der erste Waffenstillstand abgeschlossen wurde, als in Frankreich durch die Armee des Marschalls Foch die letzten feindlichen Linien genommen waren, da habt ihr ebensowenig wie die andern Franzosen irgendeinen Anspruch erhoben, der vom Revanchegeist eingegeben war, und der den Frieden in Zukunft kompromittieren könnte. Weise und maßvoll hat Frankreich durch den Vertrag von Versailles keine andere Änderung seiner europäischen Grenzen erhalten, als die Wiederherstellung der Gebiete, die es im Jahre 1871 gegen den feierlich ausgedrückten Willen der ganzen Bevölkerung verloren hat.“ (Gab es 1871 etwa eine Volksabstimmung für Frankreich? D. R.)

Nach dieser Behauptung, hinter die verschiedene sehr dicke Fragezeichen zu setzen wären und die hoffentlich Herr Poincaré mit seinem großen Appetit auch nur als eine Fuchspredigt an die Gänse ansieht, fährt der gute Mann fort: „Als dann nach dem Kriege, der gegen den Willen Frankreichs (aber unter eifriger Mitwirkung Poincarés! D. R.) ausgebrochen ist, unser Land seine Stimme wieder erheben durfte, da hat es sich bescheiden (!) darauf beschränkt, die Rückgabe dessen zu verlangen, was man ihm genommen hatte. (Waren es wirklich nur die 5 Milliarden? Das Elsaß nämlich war und ist ein deutsches Land! D. R.) Diese Haltung entsprach den Prinzipien der Gerechtigkeit und der Freiheit, die immer unsere Demokratie geleitet haben. (Die Sperrungen in diesem Satz stammen von uns. D. R.) Der Friede, den wir unterzeichnet haben, hat uns die Genugtuung gegeben, die wir nach so vielen Prüfungen erwarten konnten.

Wir haben außer der Erfüllung der Verpflichtungen des Vertrages nichts zu verlangen. (Sehr richtig!) Unsere Sicherheit und die Reparationen: seitdem wir die Waffen niedergelegt haben, haben wir nichts gefordert, was über die Erfüllung dieser beiden Verpflichtungen hinausgeht. (?) Als an der Ruhr der passive Widerstand zu Ende war, und Deutschland der Ausarbeitung des Dawes-Plans zustimmte, beeilte ich mich, die Zustimmung Frankreichs zu dem neuen Zahlungsprogramm zu geben, dessen regelmäßige Ausführung mir zur Entspannung der Beziehungen zwischen Schuldner- und Gläubigerstaaten beizutragen schien. (Lohnsklaverei verbürgt den Poincaré-Frieden!) Dann haben im Genfer Protokoll und im Pakt von Locarno Herriot und Briand als Repräsentanten Frankreichs nur das Ziel des allgemeinen Friedens im Auge gehabt. Der Angriffskrieg wurde geächtet, die Sicherheit der Völker sollte durch Freundschaftsverträge geschützt werden. Auch in den letzten zwischen den Mächten eingeleiteten Verhandlungen ist Frankreich dem gleichen Geiste internationaler Eintracht treu geblieben (es ist der Geist, der stets verneint! D. R.)

In den Unterhandlungen, die jetzt bald beginnen sollen und die so viele delikate Fragen berühren werden, soll gleichfalls das Verlangen nach allgemeiner Verständigung unsere Gedanken leiten. Wir wünschen, daß bei allen Völkern ein so aufrichtiger und glühender Friedenswille herrsche wie bei uns. (Wo könnte dann noch die Wahrheit wohnen? D. R.) Niemand hat mehr gelitten als wir, niemand hat soviel zerstörte Städte und Dörfer gehabt, niemand hat mehr Tote zu beweinen.“ (Die deutsche Totenliste ist leider größer. D. R.)

Poincaré wies dann — in einer geradezu beispiellosen Verlogenheit — auf die letzte Rede Paul Boncours in Genf hin, die mit Zahlen und Tatsachen den Beweis gebracht habe, daß Frankreich als erstes Land den Weg der Entwaffnung gegangen sei. Nicht nur in Washington und Genf, sondern auch in Paris habe Frankreich durch die Verringerung der effektiven Kräfte und Herabsetzung der Dienstpflicht Beweise für seinen guten Willen gegeben. „Man wird aber verstehen“, führte der Ministerpräsident aus, „daß wir in der Abschätzung unserer Verteidigungsmittel mit den Angriffsmitteln rechnen müssen, welche den andern ihre Kadres, ihre Verbände für die militärische Vorbereitung, die Bedeutung ihrer Bevölkerungszahl und die Leichtigkeit der Umstellung ihrer Industrie bieten. Ebenso müssen wir, wenn das Problem der Reparationen neu behandelt wird, daran erinnern, daß eine Regelung, um gerecht (??) zu sein, uns in jedem Falle seitens unserer Schuldner außer der Zahlung dessen, was wir unseren Gläubigern schulden, eine unverkürzte Entschädigung für unsere Kriegsschäden garantieren muß. (Auch das geht über Versailles hinaus! D. R.) Aber wie groß auch unsere Vorsicht sein muß, die uns nicht erlaubt, leichtsinnig auf unsere Pfänder zu verzichten, wir haben doch nicht die Verhandlungen mit dem Hintergedanken begonnen, sie in die Länge zu ziehen oder sie zum Scheitern zu bringen.

Wir werden die Verhandlungen sobald als möglich beginnen, und wir werden sie mit gutem Willen (de bonne grace) fortsetzen und mit Vertrauen in das Endziel. Nichts wäre für den Erfolg des begonnenen Werkes so verderblich, als wenn die Zusammenarbeit durch schlechte Laune gestört und durch Skeptizismus abgekühlt würde.“

Poincaré schloß seine Rede mit der bereits aus vielen andern Reden bekannten Erinnerung an die Toten, die dafür gestorben sind, daß Frankreich vor fremder Begierde geschützt wird, die aber auch gewollt haben, daß die Welt vor der Rückkehr einer gleichen Katastrophe bewahrt bleiben möge. Der Friede müsse organisiert werden, damit die kommenden Generationen eine glücklichere und menschlichere Zukunft haben.

*

Man kann als aufrecht erzogener Christenmensch recht melancholisch und weltmüde werden, wenn man Herrn Poincaré so reden hört. Der liebe Gott aber wird sich nicht ewig darüber grämen, daß ihm ein alter Fuchs jeden Sonntag verdirbt. Auch die Füchse leben nicht ewig, und wenn es auch wochenlang über Gerechte und Ungerechte regnet, einmal wird schon die Sonne gnädig und triumphierend sein! Sie ist schon mit ganz anderen Wolken fertiggeworden, als mit einer solchen Fuchspredigt von Champéry. Nur schade, daß inzwischen soviel gute Ernte verregnet, daß soviel Unkraut gedeiht und ehrliches Manneswort nicht aufgehen will!

*

Die „gefährlichen“ Deutschen und der „gerechte„ Poincaré.

Gefesselte deutsche Knaben in französischen Gefängnissen.

Landau, 2. Oktober. Welche lächerlichen Blüten die französische Angst unter dem Namen „Sicherheit der Besatzung“ treibt, zeigt folgender Vorfall: Zwei französische Gendarmen brachten drei Knaben im Alter von 12 bis 14 Jahren aus Worms mit der Bahn nach Landau und führten sie gefesselt durch die Straßen der Stadt zum französischen Militärgefängnis. Bei den Festgehaltenen handelt es sich um einen 12jährigen mit Namen Zeuner, einen 13jährigen mit Namen Littich und einen weiteren gleichaltrigen Knaben, dessen Name noch nicht zu erfahren war. Was man ihnen zur Last legt, ist nicht bekannt.

Das Rote Kreuz hat, nachdem die Festhaltung bekannt wurde, die notwendigen Schritte unternommen, um die drei Knaben im französischen Militärgefängnis zu betreuen.

Millerand begehrt ein Ostlocarno.

Siehe da: — ein Held des Westmarkenvereins.

Zu derselben Zeit, als Poincaré seine Fuchspredigt in Chambéry hielt, hat sich der Pensionsminister Louis Marin im Auftrag der Regierung nach Nomény, nahe der ehemaligen deutsch-französischen Grenze, begeben, um dieser „Märtyrerstadt des Weltkrieges“, wie sie von den französischen Blättern genannt wird, das Kreuz der Ehrenlegion zu übergeben.

Er sprach von der „wilden Grausamkeit der deutschen Truppen“ und erinnerte an den Befehl des Militärgouverneurs von Metz, des Generals v. Oven, der die Stadt in Brand hatte stecken lassen, „weil Zivilisten zu wiederholten Malen verräterisch auf deutsche Soldaten geschossen hatten“. Die Urkunde zur Verleihung der Ehrenlegion an die Stadt besagt: „Märtyrerstadt, die vom Feind vor Kriegserklärung vergewaltigt wurde, die erste französische Stadt, die auf Befehl des deutschen Kommandos in Brand gesteckt wurde, wobei zahlreiche Einwohner den Tod fanden, und deren Ruinen nach fünftägiger Besetzung als Wälle gegen den eingebrochenen Feind bis zur Beendigung der Feindseligkeiten dienten.“ — Also: es lebe der aus dem Hinterhalt feuernde Franktireur!

Aber nicht nur beamtete Minister, sondern auch ehemalige französische Staatsmänner, die offenbar glauben, daß ihre Stunde bald wieder schlagen könnte, haben den letzten September-Sonntag zu rednerischen Kundgebungen benutzt. In Clermont-Ferrant hat der frühere Präsident der Republik, **Millerand,** der sich bei der Einweihung des Denkmals für Maurice Barrès vor acht Tagen durch Vermittlung des Generals Lyautey mit Poincaré wieder ausgesöhnt zu haben scheint, den Vorsitz in einer Parteiversammlung geführt und dabei eine Rede gehalten, die sich gleichfalls mit der Außenpolitik beschäftigte. Er hat bei dieser Gelegenheit sehr bemerkenswerte Erinnerungen an die Vorgeschichte der Rheinlandbesetzung aufgefrischt, die den Unschuldsbeteuerungen Poincarés etwas widersprechen. Er sagte u. a.:

Ich war Generalkommissar der Republik in Straßburg gerade zu der Zeit, als der Vertrag von Versailles ausgearbeitet wurde. Täglich bekam ich Befürchtungen der Elsaß-Lothringer zu hören, und ich übermittelte diese, wie das meine Pflicht war, der Regierung. „Beruhigen Sie nur die von Ihnen verwaltete Bevölkerung“, sagte mir eines Tages Clemenceau; „falls unsere Grenze nicht bis zum Rhein vorgeschoben wird, sind wir wenigstens dessen versichert, daß wir das Rheinland fünfzehn Jahre besetzt halten werden.“ Das war offenkundig eine Zeitspanne, deren Dauer allzu berechtigte Befürchtungen beruhigen sollte. Aber jetzt erleben wir, daß Frankreich sich einverstanden erklärt hat, über die vorzeitige Preisgabe seiner letzten Garantie zu verhandeln.

Wohin geht der Weg?

In Deutschland und sogar auch in Frankreich wird mit Hartnäckigkeit und überraschender Frechheit ein Feldzug geführt, der darauf ausgeht, aus dem Versailler Vertrag den Artikel 231 zu streichen, der Deutschland und seine Verbündeten als schuldig am Kriege erklärt. Zu welchem andern Zweck als um zu der logischen Schlußfolgerung zu gelangen, daß das unschuldige Deutschland ohne Verletzung von Recht und Billigkeit nicht länger mehr die Strafe für eine Verfehlung erleiden darf, die man ihm zu Unrecht aufgeladen hat? Gleichzeitig wird ein Feldzug für die Angliederung Österreichs an Deutschland entfacht, eine Angliederung, die durch den Artikel 80 des Versailler Vertrags ausdrücklich verboten ist (was schließlich nicht diese Angliederung rein deutschen Landes, sondern den dieses Selbstbestimmungsrecht verhöhnenden Vertrag moralisch degradiert).

„Die Leiter des Deutschen Reichs schließen sich dieser Werbearbeit amtlich an. Wenn der Vertrag von Locarno die erneute Anerkennung der durch den Versailler Vertrag gezogenen Westgrenze von seiten Deutschlands enthält, so ist darin doch nichts Ähnliches für die Ostgrenze vorgesehen. Täglich hallt es in der deutschen Presse und auf den deutschen Rednertribünen wider von

leidenschaftlichen Forderungen nach dem Polnischen Korridor und nach Oberschlesien.

Haben wir ein so kurzes Gedächtnis, daß wir jede Erinnerung daran verloren haben sollten, was sich vor vierzehn Jahren am Vorabend des Krieges unter unsern eigenen Augen zutrug? Das französische Volk darf doch kein so kurzes Gedächtnis haben, um dem Reichskanzler Müller zu glauben, der im Jahre 1914 den Pariser Sozialisten die friedlichsten Versicherungen abgab und wenige Tage darauf die Kriegskredite genehmigte. Was ist der Kellog-Pakt für einen Müller und für einen Hindenburg? Wenn morgen die Deutschnationale Partei wieder ans Ruder kommt, wird man dann behaupten können, daß der Kellog-Pakt zum Schutz für uns und unsere Verbündeten ausreicht?

In der schönen (!) und unerwarteten Rede, die bei der Völkerbundversammlung unser Minister des Äußern der deutschen Abordnung ins Gesicht geschleudert hat, hat er in der gemäßigten (!) und klarsten Form an Stelle der Wahnideen die Wirklichkeit erscheinen lassen. Lassen wir uns von dieser Betrachtungsweise nicht mehr abbringen! Aber die Rheinlandbesetzung geht nicht allein uns an. Der Artikel 429 des Versailler Vertrages sieht eine Verlängerung der Besetzung vor für den Fall, daß die Garantien gegen einen nicht herausgeforderten Angriff Deutschlands von den verbündeten und assoziierten Regierungen als nicht genügend betrachtet werden sollten. Die Rheinlandbesetzung dient zum Schutz also nicht bloß unserer eigenen Sicherheit, sondern auch aller Signatarmächte des Versailler Vertrags und im besondern der Staaten, die aus dem Kriege hervorgegangen sind, wie Polens und der Tschechoslowakei. **An den deutschen Ostgrenzen aber glimmen zurzeit die Funken, durch die die Welt wieder in Brand gesteckt werden könnte.** Treffen wir infolgedessen unsere Vorsichtsmaßnahmen.“

Ein Franzose über Pilsudski.

Wir lesen im „Kurjer Poznański“:

Im „**Petit Parisien**“, dem gelesensten französischen Blatte, erscheinen seit einiger Zeit Silhouetten hervorragender europäischer Persönlichkeiten. Ihr Verfasser ist ein Herr Heinrich Berand. Die Silhouetten sind gewissermaßen Blitzlichtaufnahmen und sehr witzig. Man konnte solche Silhouetten bereits über Mussolini, Benesch und Primo de Rivera lesen. Die Ausgabe vom 24. September bringt eine solche Aufnahme von Pilsudski. Der Autor gibt zu, daß es schwierig sei, diese Figur zu umschreiben und festzuhalten und daß es auch schwierig sei, vieles aufzuklären, — so vieles sei in dem Auftreten Pilsudskis widerspruchsvoll und überraschend. Herr Berand wundert sich z. B. darüber, daß Pilsudski, gereizt durch den Zwischenfall bei der Eröffnung des Sejm, diesen nicht schloß und nicht die Diktatur proklamierte, sondern über den beleidigenden Aufruf nachdachte, mit dem er diesen Sejm wörtlich einen Sejm der Straßendirnen nannte (Diète de catins). Die Presse hat seinerzeit — Berand verzeichnet das als Kuriosum — diesen Aufruf veröffentlicht. Dieser ist so gewalttätig in seinen Ideen, daß er zweifellos ohne Beispiel ist. Aber was am meisten überrascht, wenn man ihn liest, ist der Mangel an Entschlossenheit, obgleich er trotz solchen Hochmuts und solcher Wut Beredsamkeit zeigt. Herr Berand erinnert kurz an die Vergangenheit Pilsudskis und stellt fest, daß er seine politische Tätigkeit als sozialistischer Agitator begonnen hätte. Dabei verzeichnet er unter dem Titel „Abenteurer“ (L'homme aventureux) weitere Beispiele von Inkonsequenz in dem Auftreten Pilsudskis. „Sagen wir“, so erklärt Herr Berand weiter, „daß dieser eigenartige Mann mehr wert ist als seine Legende. Aber durch die fortwährenden Lobhudeleien haben ihm seine Anhänger den Kopf verdreht (tourné la tête). Er trat aus seiner Rolle heraus, für die er vieles gewagt hat. Sein Prestige nimmt ab, und der Mann, den man für schrecklich hält, ist leicht zu Fall zu bringen. Kapricen ersetzen bei ihm die großen Taten.“

Der Autor spricht Pilsudski große Energie, Kühnheit und materielle Ehrlichkeit zu, aber er sagt, dies alles bedeute noch nicht notwendig einen großen Charakter. Der französische Schriftsteller nimmt an, daß Pilsudki die Selbstbeherrschung und der zähe Mut fehle. Wenn er von der Macht zurücktrete, meint Herr Berand, so geschieht das nur, um mit Ansprüchen gegenüber dem System hervorzutreten, das er nicht zu vernichten vermochte.

Zum Beweise dafür bringt Herr Berand wieder einen Passus aus den Reden Pilsudskis, den er für originell hält. „Herr Berand schreibt also — so urteilt der „Kurjer Poznański“ — nicht viel von der politischen Doktrin Pilsudskis. Er ist der Ansicht, daß er weder Demokrat noch Diktator ist, und daß er, obgleich er gegen das Parlament auftritt, es nicht gewagt hat, den Rubikon zu überschreiten. Er notiert fortwährend negative Erscheinungen seiner Gereiztheit, sieht aber keine positive Arbeit.“

*

Wir haben dazu folgendes zu bemerken: Herrn Berands Porträtmalereien interessieren uns an sich herzlich wenig. Seine Behauptung, „der Mann, den man für schrecklich halte, sei leicht zu Fall zu bringen“, ist ein recht leichtfertiger Pinselstrich. Uns bewog zu der Wiedergabe dieses „Freundschafts“-Beweises ein ganz anderer Grund. Wir wollen sie nämlich mit einer ganz bescheidenen Anfrage an Herrn August Zaleski schließen, die also lautet:

> „Wann wird der verehrte Herr Außenminister der Polnischen Republik die gesamte französische Presse der Lügenhaftigkeit und polenfeindlicher Tendenzen beschuldigen?“

Der vorstehende tendenziöse Aufsatz, der aus „befreundeter“ Feder stammt, gibt zu dieser generellen Anklage gewiß keinen geringeren Anlaß als jene deutschen Pressenotizen, die Herrn Zaleski veranlaßten, seine diplomatische Zurückhaltung aufzugeben und der gesamten reichsdeutschen Presse den Fehdehandschuh hinzuwerfen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Nr. R. S. 200. Da ein Gerichtsurteil zu Ihren Ungunsten ergangen ist, ist dagegen nichts zu machen; Sie hätten gegen das Urteil Berufung einlegen sollen.

P. K. 100. Sie haben etwa 60 Prozent zu beanspruchen; bei 60 Prozent wären es 2740,80 Złoty.

D. P. 1. Daß Sie die Restkaufgeldhypothek „übernommen“ haben, versteht sich, da Sie das belastete Grundstück erworben haben, von selbst. Damit ist aber noch nicht gesagt, daß Sie durch die „Übernahme“ persönlicher Schuldner geworden sind; wenn Sie sich nicht ausdrücklich als solchen bekannt haben, und wenn der Gläubiger von dem Erwerb des Grundstücks durch Sie durch den Vorbesitzer nicht benachrichtigt worden ist, sind Sie nicht persönlicher Schuldner und haben in solchem Falle nur $18^3/_4$ der Schuldsumme von 61 000 Mark zu zahlen, d. h. 13 120,36 Złoty. 2. Hinsichtlich der kleineren Summe liegt der Fall ebenso. Auch hier wären $18^3/_4$ Prozent = 1157,40 Złoty zu zahlen.

A. R. in Lublin, Bychawska. Zu Ihrer Sicherung, damit das Grundstück nicht etwa über Ihren Kopf hinweg anderweitig verkauft wird, können Sie einen Widerspruch gegen die Richtigkeit des Grundbuchs eintragen lassen. Die Eintragung kann erfolgen auf Grund einer Bewilligung desjenigen, der das Grundstück an Sie verkauft hat. Inzwischen können Sie gegen den Bescheid des Urząd Ziemski beim Wojewoden in Thorn Widerspruch erheben. Für den Erfolg desselben können wir uns nicht verbürgen.

H. F. Grudziądz. Da die Sparkasse einen Vorbehalt gemacht hat, müssen Sie aufwerten, und zwar mit 15 Prozent. Da anscheinend bei der Zinszahlung ein Vorbehalt nicht gemacht worden ist, sind die Zinsen bis Ende 1922 erledigt. Die Zinsen für 1923 und 1924 sind zum Kapital zu schlagen. Sie betragen 10 300 Mark. Das Kapital mit diesen Zinsen in Höhe von 113 300 Mark wird auf 15 Prozent aufgewertet, was den Betrag von 17 995 Złoty ergibt. Die letztere Summe ist wieder mit 5 Prozent (nicht mit 15 Prozent, wie der Gläubiger verlangt) zu verzinsen; das ergibt für die Jahre 1925, 1926, 1927 und 1928 bis 1. Oktober 3394 Złoty. Mit dem Kapital zusammen also 21 389 Złoty. Davon kommt in Abzug der Wert der im Dezember 1922 gezahlten Summe mit 41,50 Złoty, so daß 21 347,50 Złoty zu zahlen sind.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Frieda** mit dem Landwirt Herrn **Helmut Kunz** zeigen wir hiermit an 5888

Gustav Frank
und Frau Martha
geb. Karau.
Sadki, p. Wyrzysk,
im September 1928.

Meine Verlobung mit Fräulein **Frieda Frank,** Tochter des Landwirts Herrn Gustav Frank und seiner Frau Gemahlin Martha geb. Karau, gebe ich hiermit bekannt.

Helmut Kunz
Gogolinek, pow. Bydg.,
im September 1928.

Im Glauben an ihren Erlöser verschied am Montag, dem 1. Oktober, abends 8 Uhr im hohen Alter von 86 Jahren meine einzige teure Schwester 5889

Frau

Franciska Konitzer

geb. **Lewandowska.**

Dies zeigen in tiefem Schmerz an

Frau Professor v. Leszczyńska
Marta Lewandowski als Nichte.

Bydgoszcz-Okole, den 3. Oktober 1928.

Die heilige Trauermesse findet am Donnerstag, dem 4. Oktober, 7 Uhr morgens in der Sw. Trójcy und die darauf folgende Beerdigung um 10.30 Uhr von der Halle des alten katholisch. Friedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh verschied sanft nach längerem Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter, Tante, Groß- und Urgroßmutter

Emma Frase

geb. **Prigann**

im Alter von 70 Jahren und 4 Monaten.

In tiefer Trauer
Paul Frase und Kinder.

Böthkenwalde, den 2. Oktober 1928.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 5. Oktober, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 13215

Zum Totenfest

mache ich es Ihnen möglich, Ihren lieben Verstorbenen ein

Grabmal

setzen zu lassen durch meine unerreicht

niedrigen Preise — gute Arbeit
und Zahlungserleichterung.

G. Wodsack, Steinmetzmeister

Aelteste Grabsteinfabrik unter eigener **fachmännischer** Leitung am Orte 13181
Telefon 651. **Dworcowa 79.** Telefon 651.
Gegründet 1897.

Stenographie-Kursus

für Anfänger beginnt in Kürze. Anmeldung. bei **E. Wilke,** Chodkiewicza 36 (Bleichfelderstr.
13176 **Stenogr.-Verein, Stolze-Schrey.**

Fotografien zu staunend billigen Preisen
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Inh. **A. Rüdiger.** 13206

Polnischer Sprachunterricht

für Anfänger und Fortgeschrittene. Anmeldungen erbeten in der **Geschäftsstelle Goethestraße 37** (20 Stycznia 20r.) unten rechts. 12405
Deutscher Frauenbund.
Bydgoszcz. Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

Achtung! 12901

Den geehrten P. T. Abnehmern v. Bydgoszcz, Umgebung u. auswärtigen Kunden zur gefl. Kenntnis, daß wir eine echte Orig.-Herstellung

von Olmützer-, Harzerkäsen und anderen Sorten

betätigen. Wir empfehlen unsere Erzeugnisse en gros und détail zu angemessenen Preisen und versenden auf Verlangen Preislisten.

Wytwórnia serów
„De-Ser“
Bydg., Kordeckiego 15.

Puppenklinik

nehme **sämtliche Reparaturen** an 13260
T. Bytomski,
Dworcowa 15a und Gdańska 21.

Heirat

Witwe, ev., m. gemütl. eing. 4-Zimmerwohn., wscht. solid. gebild. Beamt. evtl. auch pension. zw. **Heirat** kenn. z. lern. Herren nicht unt. 45 J. werden gebet. Off. unt. **E. 5857** an die Geschst. dies. Zeit. einzusenden.

Einheirat.

Land- u. Gastwirtstochter, evangl., groß. schlank u. blond, 37 J. alt, mit 40 Morgen großer Lanwirtschaft, wünscht strebsamen jungen Mann

zwecks Einheirat

kennen zu lernen. Off. mit Bild u. **J. 13140** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Bes. größ. Gutes, 29 J., evgl., stattliche Figur, zielbewußt. Charakter, gr. Herzensgüte, sucht

Lebensgefährtin.

In Frage kommt nur Dame mit tadelloser Vergangenheit, herzl., natürl. Wesen, höh. Kreis. Zuschriften mit Bild erbeten unter **O. 13189** an die Geschst. d. Ztg. Evtl. Verm. nur d. Verwandte.

Mittl. Staatsbeamt., 47 J. alt, kath., geschied., sucht nette, auch poln. sprech. Dame, bess. Fam., evtl. mit Grundstück od. Geschäft **zwecks Heirat.** Witwe nicht ausgeschl. Nur gewich. Off. m. näh. Ang. erb. b. vollst. Distr. u. **N. 5873** a. d. Gschst. d. Z.

Suche f. m. Schwester, a. d. Klosterpension gekomm., 23 Jahre, hübsch, schlanke, vornehme Erschein., lang. Blondh., sehr musikal. u. gebild., mit größer. Vermögen, pass. Herrenbekanntsch. **zwecks Heirat** Herren, kath., in guter Lebensposit., m. edlem Charakter u. Herzensbild., am liebst. Apoth. od. Kaufmann, wollen Off. u. **O. 5882** an die Geschäftsst. d. Ztg. einr.

Stellengesuche

Ehrl. ält. **Hofbeamt.,** fr. Landw., m. gut. Zeugn., **sucht** v. 15.10. o. 1.11. irg. welche **Stell.,** a. Wirtschaft z. bewirtsch. Off. u. **B. 5842** a. d. Geschst. d. Z.

Rechnungsführer und Rendant

40 Jahre alt, vertraut m. Buchführg., Kassenwesen, sehr geschäftstüchtig, jahrelang in selbständiger Stellung gewesen, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, wegen Wirtschaftsänd. Stellg. in Landwirtsch., Buchstelle od. Getreidegesch. Gefl. Ang. u. **Z. 13068** an die Geschäftsst. d. Z.

Jung., evgl. **Landwirt** im 22. Lebensjahre, der poln. Sprache in Wort mächt., **sucht** z. 15. 10. 28 a. größ. Gute **Stellung**

als Assistent

od. a. mittl. Gute **als Beamter** unt. dir. Leit. des Prinzip. Offert. u. **R. 5821** a. d. Gschst. d. Z.

Brennereiverwalt.

45 J. alt, verheiratet, kleine Familie, sucht von sofort oder später **Dauerstellung.** Guter Fachmann, vertraut m. Kartoffelflock.-Appar., elektrisch. Licht-Anlage, schriftlichen Arbeiten, deutsch u. polnisch, auch guter Landwirt. Offert. erbeten unt. **B. 13076** an d. Geschst. d. Zeitg.

Unverheirateter

Brenner

29 Jahre alt, mit elektr. Licht, Kraft, amtlicher Meßuhr u. Landwirtschaft vertraut, deutsche und polnische Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht zum 1.11. od. 1. 1. 1929 Stellung. Off. erb. **Orlowski, Mieliwo,** 13255 poczta Twarda góra, p. Swiecie, Pomorze.

Korrespondent - Buchhalter sucht von sofort **Stellung.** Offert. unt. **Z. 5846** a. d. Geschst. d. Ztg.

Bürogehilfe

perf. dtsch.-poln. Maschinenschr., läng. Prax., **sucht Stellg.** Gefl. Off. u. **K. 5870** a. d. Geschst. d. Z.

Sohn achtbar. Eltern **sucht** von sofort oder später **Stellung** als

Bäckergeselle.

E. Domke, Nowe Kraplewice,
pow. Swiecie, poczta Laskowice.

Zieglermeister

42 Jahre alt, verheir., 26 Jahre im Fach, bewandert m. sämtlichen neuzeitlich. Maschinen und Oefen, Spezialist in Drainageröhren und Deckensteinen, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehl., **Stellung.** Off. erbet. unt. **U. 5840** an die Geschäftsst. d. Z.

Strebsamer

Müllergeselle

gewissenh. in all. Leistg., 21 J., militärfr., Mühl.-Besitzersohn, Realschulbildg., **sucht Dauerstell.** Letzte Stelle a. Walzenführer i. 25-To.-Mühle. Sämtl. Zeugn. vorhd. Werte Zuschrift. an 5860
Otto Balzer, Podwiesk (poczta), pw. Chelmno.

Jg. evang. Mädchen sucht Anfangsstellung in ein .evgl. Hause als

Kontoristin.

Familienanschluß und Taschengeld erwünscht. Gutes Zeugnis in Buchführung, Schreibmaschine, Stenograph., Korrespond., Deutsch u. Polnisch vorhanden.
Gertrud Jaekel,
Krukowo, p. Mrocza.
13249

Zwei Schwestern v. Lande suchen ab 15. 10. od. 1. 11. **Stellung als bessere**

Hausmädchen

und zu Kindern, am liebst. in **einer** Stadt. Eine davon im Kochen und Nähen erfahren. Zeugnis vorhanden. Offerten unt. **T. 13266** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Bessere, evangelische

Landwirtstochter

möchte v. 1. Nov. od. sp. Schneiderin od. Hausfrau unterstütz. Off. u. **P. 5820** a. d. Gschst. d. Z.

Aelt., erfahr., perfekte **Köchin sucht Stellung** vom 15. 10. 28, auch auf Gut. Offert. u. **D. 5852** a. d. Gschst. d. Z.

Stenotypistin

Anfängerin, sucht Stellung. Off. u. **G. 5859** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Aeltere Frau sucht auf dem Lande die 13175

Wirtschaft

zu führen. **Grudziądz, Nadgorna 62/63.** 2 Tr. l.

Suche f. m. Tochter, 19 Jahre alt, vom 1. November od. später

Aufnahme im Pfarrhaus

zur Erlernung d. Haushalts. Nähkenntn. vorhand. Off. unt. **P. 13195** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Bess. jung. Mädchen möchte im Landhaushalt **die Wirtschaft** erlernen od. der Hausfrau Hilfe sein. Off. u. **H. 5861** a. d. Gschst. d. Z.

Offene Stellen

Gesucht zum 15. 10. od. 1. 11. 28. unverheirat. gebildeter

2. Beamter

für intensive Rübenwirtsch. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. erb. 13252
Geddert
Rittergut Płowęż pocz. Ostrowite p. Jabłonowem, pow. Brodnica.

Gesucht wird für sofort oder 1. Januar 1929 evangl. 13262

verh. Förster

mit nur allerbesten Zeugnissen u. Empfehlungen über Leistung. und Erfahrungen im Holzeinschlag u. Kulturen. Forsthaus von größerer Stadt 4 km entfernt. Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften sind einzureichen an die **Freiherr R. v. Lüttwitz'sche Oberförsterei, Papiernia, pow. Chodzież.**

Brennereigehilfen oder Lehrling

mit guten Schulkenntnissen sucht 13246
Brennerei-Genossensch. Mogilno.

Es wird gesucht zum 15. 10. d. Js. tüchtiger, junger

Kaufmann

der der deutschen und polnisch. Sprache mächtig ist, für ein Manufakturwarengeschäft. Anfragen sind zu richten an **R. Cygler, Wąbrzeźno,** Rynek 11, 13253 Pomorze.

Erfahrener

Elektromonteur 13192

für Licht- und Kraftinstallation, für Gleich- und Wechselstrom, für

sofort gesucht.

„Siemens“ Sp. z ogr. odp.
Bydgoszcz, Dworcowa 61

2-3 Tischlergesellen

auf eichene Möbel und

1 Drechsler 13127

stelle von sofort ein. Ebenfalls können sich für Januar bezw. April

2 Lehrlinge

jedoch nur Söhne achtbarer Eltern, melden. Möbelfabrik und Bautischlerei **Oskar Grill, Łasin** (Pomorze), Młyńska 12—14.

Sattlergeselle

der auch Polsterarbeit. versteht, kann von sof. eintreten. 13245
Walter Grill, Łasin,
pow. Grudziądz.

Tüchtige

Tapezierergehilfen

für dauernde Beschäftigung stellt ein 13200
Otto Domnick,
Bydgoszcz,
Wełniany Rynek 7.

Durch Bareinkauf
billige feste Preise.



Der elegante Ottomanmantel ganz a. Seide u. Watteliñ, herrlicher Pelzbesatz nur 98,—

Der neue Sportmantel, prachtvolle engl. Stoffe. Röck. a. Seide, Gürtelform nur 48,—

Mercedes Mostowa 2

Es ist **überall** bekannt, daß Sie **Pelzwaren** in dem seit **35 Jahren** bestehenden ersten

11656

Pelzwaren-Haus von Max Zweiniger

Gdańska 1

ganz **streng reell** und garantiert **konkurrenzlos billigst** einkaufen.

Riesengrosse Auswahl! **Alle Reparaturen sachgemäss und preiswert!**

Nur Gdańska 1. Keine Filiale! Nur Gdańska 1.

Junger Mann

intelligent und arbeitsfreudig, 25 Jahre alt, für Kontor u. Reise nach Poznań gesucht. Nur Herren mit Kenntnissen der Baumaterialienbranche wollen sich bald bewerben unter Chiffre 1596 an **„Kosmos“,** Sp. z o. o., **Poznań,** Zwierzyniecka 6. 13220

Photogr.-Gehilfen (fin)

sucht

Photo-Atelier A. Scharmach,
13196 **Grudziądz,** 3 Maja 10.

Tüchtiger, zuverlässiger

Konditorgehilfe

der befähigt ist, vollständig selbständig zu arbeiten, zum **1. 11. 28** gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung unter **R. 13243** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Technische

Schreib- und Rechenhilfe

perfekt deutsch-polnisch, für einige Zeit gesucht. Angebote an Annoncen-Expedition **Holtzendorff, Pomorska 5.** 13257

Jg., tüchtigen **Bäckergesellen** sucht **Artur Barknowitz, Unisław,** pow. Chelmno. 5879

Tüchtiger

Großstückschneider

d. auch etw. Damensachen arb. kann, sof. ges.
Bigalke, Bydgoszcz
Libelta 10. 5881

Suche v. sof. ein. ledig.

Freischweizer

zu 15 Milchkühen und entsprechendem Jungv. Derselbe muß tüchtiger Melker und gut. Viehpfleger sein. 13186
Dorau, Kokocko,
pow. Chelmno.

Suche von sogleich älteren, ledigen, aber rüstigen 13173

Kuhfütterer

mit guten Zeugnissen, zu 30 Stück Vieh. Lohn nach Vereinbarung u. Leistung. **Wichert, Brankówka, p. Chełmno.**

Schweizerburschen

zur Unterstützung für d. Schweizer **gesucht.** Bewerbung. mit Gehaltsanspr. bei frei. Station an **Ziegelei Gramberg, Małe Tarpno,** p. Grudziądz. 12985

Suche sofort zuverläss.

Pferdeknecht Dauerstellg.

Brunk, Lisiogon 5844
b. Lochowo, pow. Bydg.

Suche f. meine moderne Motor- u. Wassermühle

einen Lehrling.

H. Buhse, Rudki
p. Trzemeszno. 13251

Suche zum sofortigen Antritt 13259

Pflegerin

zu einer kranken Dame. Anmeldungen mit Gehaltsanspr. in Toruń, **Villa Friedberg,** Szopena 20.

Achtung!

Fräulein können in 14tägigem Kursus die **Glanzplätterei** gründl. erlernen. Von Außerhalb auf Wunsch auch Pension. Nur bei

Frau **Czerwiński,**
Śniadeckich 15/16,
Bitte direkt nach oben 2 Treppen. 5886

Suche zum 15. November eine junge evgl.

Wirtin

die sich nach beendigter Lehrzeit weiter bilden will. Gehaltsanspr. u. Zeugnis einsend. 13185
Frau **Lisbet Hewelcke, Zmijewo,**
pow. Brodnica Pom.

Sauberes u. ehrliches

Mädchen für Alles

welches gleichzeitig gut kocht, mit gut. Zeugnissen, verl. Budzińska, **Jagiellońska 65/66.** 5866

Anständiges, ehrliches **Dienstmädchen** von sofort gesucht. 5869
Orczykowski, Bydgoszcz, Jachcice, Saperow 10.

Aelteres Mädchen

f. vormittags ges. Off. u. **T. 5837** a. d. Geschst. d. Z.

Wegen Erkrankung mein. jetzig. Mädchens suche ich von sofort oder später ein fleißiges, zuverlässiges 13261

Hausmädchen

das Stubenarbeit. versteht u. auch koch. kann.
Frau **Chrościński,**
Zahn-Praxis,
Szamocin,
powiat Chodzież.

An- u. Verkäufe

Suche Stadt- u. Landgrundstücke sowie Geschäfte zu kauf.
Sokołowski.
Plac Wolności 2. 5868

Alt eingeführte Gastwirtschaft bei 20-25 000 zł Anzahlung zu verkauf. **Grundtke, Bydgoszcz, ul. Sniadeckich Nr. 33,** Ecke Dworcowa. 13255

Achtung!
Weg. Fortzug. verkaufe **Haus** m. Garten, Nähe Wollmarkt, bei 18 000 zł Anzahl. **Sokołowski,** Plac Wolności 2. 5884

---

2 Arbeits-Pferde

zu verkaufen. 5883
Matejki 5.

---

15 Schlachtschafe

gibt ab **Dirksen. Nowe Lignowy.** Tel. Gniew Nr. 96. 13101

Echte junge

Forterrier u. Quitten

verkauft 13178
Plehn, Lubochin,
poczta Drzycim, pow. Swiecie.

Verkaufe fast neues **Sofa, Ausziehtisch, Weckapparat mit Gläser, 1 Kaffeeserv., 1 Elektrisierapparat, Grammoph.** u. a. m. **Gdańska 104,** ptr.
5867

Klein. Auto

2-Sitzer, Sporttyp, im gut. Zustande, spottbill. für d. Preis v. 2200 zł u.

1 Motorrad

Marke Deerad, fahrb., Preis 1000 zł, verkauft
5878 **Grunwaldzka 98.**

Chevrolet

Personenwagen, zugelassen, maschinell sehr gut in Ordnung, umständehalber billig zu verkaufen. 13265
Autozentrale Chojnice.
Tel. 108.

Ford

offen, Modell 1927, in gutem Zustande sofort zu verkaufen.
Majątek, Ostromecko
(Pomorze). 13247

Gold Silber **Brillanten** 12966
kauft **B. Grawunder,**
Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Gut erhalt. **Schneidernähmaschine** billig bei Barzahlung abzugeb.
E. Zickermann,
Kordeckiego 7-10. 5865

Jagddoppelflinte

Browningflinte und Büchse m. Zielfernrohr billig zu verk. Off. u. **J. 5863** a. d. Geschst. d. Z.

Gut erhaltenen 13218

Kaffeebrenner

sucht zu kaufen
Z. Scisłowski,
Lidzbark (Pomorze).

Große

Kachelofen

in eleganter Ausführung u. schönen Farben, verkauft ab Lager
O. Schöpper,
ul. Zduny 5. 5880

Kleine 13264

Cementwarenfabrik-Einrichtung

komplett, Braundachstein Presse fast neu, wegen Aufgabe billig zu verkaufen.
Spiekermann,
Szamocin.

---

2 gut erhaltene

Sichtmaschinen

mit Vorsichtern

Fabrikat Seck u. Kapler preiswert z. verkaufen. Gefl. Offerten erbeten an das 13250
Graf Raczynski'sche Rentamt Obrzycko.

Verkaufe **Strumpfstrickmaschine, Kutschgeschirre, Nähmaschine und Schlitten** 5875
Wilczak, Malborska 13.

Ca. 40 Zentner

gut. Kuhheu

erster Schnitt, **zu verkaufen.** 13117
R. Mierau, Nowe.

Gesunde, trock. geernt., mittelgroß fallende **Zittauer** 13242 **Speisezwiebeln** ca. 160 Ztr., gibt bei Abnahme d. ganz. Post. d. Ztr. m. 10 zł ab exkl. Sack fr. Stat. Fr. **M. Schulz, Polskie Stwolno,** Stat. Dragaß. 13242

Kastanien und Eicheln kauft 13254

per Kasse bei Uebernahme **Isidor Black, Glogau/Oder,** Mälzstr. 23

Wohnungen

Wohnungstausch. Eine 4-Zim.-Wohng. geg. 3-Zim.-Wohng. zu tausch. ges. Angeb. mit genauer Adreßang. u. **M. 5872** a. d. Geschst. d. Z.

Kl. Fam. sucht 1 **Zimm. u. K. od. Portierstelle.** Off. u. **L. 5871** a. d. G. d. Z.

Junger Mann sucht kleineres **leeres Zim.** zu miet. Off. u. **A. 5847** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Möbl. Zimmer

Ein freundlich

möbl. Zimmer

sucht jung. Mann v. sof. Off. u. **D. 5642** a. d. G. d. Z.

Möbliertes Zimmer evtl. mit Küchenben. an berufstät. Dame z. vermiet. Besicht. v. 2—3 od. nach 7 Uhr 5856
Plac Piastowski 12, 3 Tr.

Möbl. Zimmer an besseren Herrn von sofort zu verm. 5845
Sw. Jańska 18, ptr. r.

Sonnig., gut mbl. Zimm. b. ein. alleinst. Dame z. v. **Sw. Trójcy 10,** Gh., II, r.
5874

Der große Flug des „Grafen Zeppelin".

Rheintal — Holland — England — Dänemark — Berlin.

Berlin, 3. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Wie wir gestern berichtet haben, stieg das Luftschiff „Graf Zeppelin" am Dienstag zu seinem 40-Stunden-Flug auf. Über Bamberg änderte das Luftschiff seinen Kurs und flog nach Westen. Um 3,15 Uhr traf es über Köln ein. Dem Lauf des Rheins folgend wurde etwa eine halbe Stunde später Düsseldorf passiert, um 4,15 Uhr Duisburg angeflogen. Von dort wurde Kurs auf Holland genommen. Gegen 8 Uhr abends war der „Graf Zeppelin" über Rotterdam, um dann nach England zu fliegen. Nachdem es in der Nacht über der Nordsee und England gekreuzt hatte, flog das Luftschiff die dänische Grenze an, und kehrte dann über Flensburg, Kiel, Bremen in das Innere Deutschlands zurück. Um 9 Uhr vormittags des heutigen Tages befand sich der

„Graf Zeppelin" über Berlin.

In 400 Meter Höhe überflog das Luftschiff die Reichshauptstadt, von der Menge jubelnd begrüßt. Der Zeppelin flog direkt nach dem Palais des Reichspräsidenten und warf dort einen Blumenstrauß ab. Nach einer Schleife flog das Luftschiff noch einmal über das Palais des Reichspräsidenten hinweg, wurde dann über dem Schloß und dem Dom gesehen und kreuzte noch etwa 20 Minuten über Berlin. Inzwischen hatte man eine drahtlose Verbindung zwischen dem „Grafen Zeppelin" und dem Berliner Rundfunk hergestellt. Dr. Eckener hielt eine Ansprache an die Berliner, in der er seinem Bedauern Ausdruck gab, schon zu so früher Stunde erscheinen zu müssen, aber es sei eben nicht möglich, über jeder Stadt zur Mittagszeit zu kreuzen. „Ich hoffe, so schloß Dr. Eckener seine Ansprache, daß wir heute Ihnen ein um so schöneres Bild zu bieten haben, indem wir „Ihren L. Z. 127", „Ihren Graf Zeppelin", zu dem Sie in so freundlicher Weise beigetragen haben, in schönster Beleuchtung zeigen konnten. Die Zeit zwischen gestern und heute haben wir uns damit vertrieben, daß wir um ein Schlecht-Wetter-Gebiet herumfuhren und einige Übungen auf der Nordsee veranstalteten. Vor genau 12 Stunden waren wir noch über Yarouth in Südengland. Wir sind von dort bis an die dänische Grenze geflogen und konnten um 9 Uhr zu Ihnen kommen. Unsere weitere Fahrt geht nach Friedrichshafen, wo wir vor Eintritt der Dunkelheit eintreffen wollen." Damit verabschiedete sich Dr. Eckener von den Berlinern. Im Anschluß an die Ansprache wurde das Deutschlandlied von Bord des „Grafen Zeppelin" gesandt.

Rundschau des Staatsbürgers.

Einheitliche Zensuren in Schulzeugnissen.

Um eventuellen Mißbräuchen vorzubeugen, hat das Unterrichtsministerium im Einverständnis der Schulkuratorien und auf deren Veranlassung einheitliche Zensuren in Volks- und Mittelschulen eingeführt. Die bisherigen Zeugnisformulare mit ihrer Zensurenskala sind demnach ungültig und dürfen in Zukunft keine Verwendung mehr finden. 11.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. Oktober.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet nach klarer und kühler Nacht heiteres und etwas wärmeres Wetter als bisher an.

Luftschutz für die Erdenwandler.

Das Flugwesen unseres Landes ist noch lange nicht ganz einwandfrei, noch lange nicht ganz erstklassig. Die Flugzeugunfälle sind leider noch immer recht zahlreich, wenn man auch gerechterweise zugeben muß, daß das in Wahrheit „geflügelte" Wort von den „fliegenden Särgen" längst nicht mehr so oft wie früher gebraucht wird. Ob das nun auf eine „Instruktion" zurückzuführen ist, die angeblich von höchster Fliegerstelle ausgegeben wurde, wonach die Presse über Flugzeugkatastrophen nicht informiert werden sollte, oder auf eine Verbesserung des Flugwesens, ist nicht ohne weiteres festzustellen.

Aber nehmen wir an, daß es etwas besser geworden ist — erstklassig ist das polnische Flugwesen leider noch nicht. Die einst mit so großem Jubel begrüßte Inlandherstellung von Flugzeugen ist längst nicht mehr die Laszkiewicz-Plage, die sie war. Aber für ganz voll sind diese Apparate noch immer nicht anerkannt. Da fand kürzlich in Warschau ein Propaganda-Fliegen statt, bei dem auch Zivilpersonen einen Rundflug über die Stadt machen konnten. Die Preise waren gestaffelt: Ein Flug mit einem Plage-Laszkiewicz-Apparat kostete nur 10 Złoty, mit einem Farman-Apparat 20 Złoty. Der Andrang zu den letzteren war groß und der Geldstrom, der in die Kassen der Luftverteidigungs-Liga floß, stark. Mit Speck fängt man Mäuse, mit Schreck fliegt man Plage. Wenn schon fliegen, dann 10 Złoty mehr und sicher. Die Herren von der Liga sind keineswegs auf den Sturzhelm gefallen, sie kennen ihre Pappenheimer und wissen ihre „Fahrmänner" ins Trockene zu bringen.

Trotzdem ist kürzlich bei solch einem „Propaganda"-Flug ein Farman-Apparat mit zwei zivilen Freunden der Verteidigung der Luft ziemlich unsanft auf dem Dach einer Lodzer Fabrik gelandet. Es war also trotz 20 Złoty immerhin ziemlich unsicher und eine schlechte Propaganda, soll aber in der besten Fliegerstaffel vorkommen. Bekanntlich kann auch dem besten Flieger, immerhin wohl selten, mal der Benzintank wegrutschen, wie es kürzlich in Graudenz passierte. Und aus diesen und ähnlichen Gründen, weil eben die Propaganda da oben noch nicht ganz klappt, und weil man sich, seinen Balkon, seinen Hof eben nicht als geeigneten Landungsplatz für Flugzeuge oder das, was sie verlieren können, betrachtet, dürfte der Wunsch nicht unberechtigt sein, daß auch hier in Bromberg das Überfliegen der Stadtteile nicht gestattet wird. Eine derartige Verfügung besteht bekanntlich noch aus deutscher Zeit. Es wäre angebracht, daß der Magistrat im Interesse der Bürgerschaft bei den zuständigen Militärbehörden mehr Beachtung dieser Verfügung erbittet.

---

§ **Die Kreis-Wegeverwaltung** bittet uns, mitzuteilen, daß bei Kilometer 8 der Caussee Bromberg—Fordon eine provisorische Fahrstrecke wegen Baues eines Eisenbahnviadukts eingerichtet wird, wodurch in der Zeit vom 5. Oktober dieses bis 15 Mai nächsten Jahres der Autoverkehr erschwert werden wird.

§ **Das Städtische Polizeiamt** bittet uns, darauf hinzuweisen, daß auf Grund der Verfügung vom 8. September 1925 alle Personen, die nach Bromberg kommen, um hier ständig zu wohnen, sich polizeilich in spätestens sechs Tagen melden müssen, wobei die Abmeldung vorzulegen ist. Gegen diese Verfügung wird in letzter Zeit vielfach verstoßen. Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, daß Personen, die ihren Beruf geändert haben, oder Personen, die volljährig geworden sind und sich einen Beruf gewählt haben, dies dem Meldeamt schriftlich zur Vervollständigung der Meldekarten mitteilen können.

§ **Der heutige Wochenmarkt** wies ein recht lebhaftes Bild auf. Angebot und Nachfrage waren groß. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 3,60—3,70, für Eier 3,30 bis 3,40, Weißkäse 0,50—0,60, Tilsiterkäse 2,00—2,50. Der Gemüse- und Obstmarkt brachte Blumenkohl zu 0,40—0,80, Rotkohl zu 0,15, Weißkohl 0,10, Gurken 0,50, Äpfel 0,30—0,40, Birnen 0,40—0,50, Preißelbeeren 1,50, Pflaumen 0,25—0,30, Bohnen 0,50, Zwiebeln 0,20, Pilze 1,00, Tomaten 0,50. Die Geflügelpreise waren wie folgt: junge Hühner 2,00—3,00, alte 4,00—6,00, Enten 5,00—7,00, Gänse 8,00—14,00, Tauben 1,20. Auf dem Fleischmarkt notierte man: Schweinefleisch 1,40—1,70, Rindfleisch 1,20—1,60, Kalbfleisch 1,20—1,40, Hammelfleisch 1,00—1,30. Für Fische zahlte man: Hechte 1,50 bis 2,20, Schleie 1,50—2,50, Plötze 0,50—0,60, Bräßen 1,00 und 1,20, Barse 0,80—1,00 Złoty.

§ **Kindesleichenfund.** Gestern gegen 12 Uhr wurde im Flur des Hauses Bahnhofstraße 31a die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts gefunden, die in eine weiße Nachtjacke und in eine illustrierte Zeitung eingewickelt war. Die Leiche wurde in die Leichenhalle an der Schubiner Chaussee gebracht. Zweckdienliche Angaben in dieser Angelegenheit erbittet die Kriminalpolizei, Regierungsgebäude, Zimmer 35a.

§ **Achtet auf Garderobe in Restaurants.** In der Nacht zum Mittwoch wurden im Restaurant „Sielanka" zwei dort anwesenden Gästen ihre Mäntel gestohlen. Einer der Diebe, ein gut gekleideter junger Mann, wurde von einem Eisenbahnbeamten bemerkt, als er mit einem Mantel unter dem Arm aus dem Restaurant kam. Der Beamte nahm die Verfolgung des Diebes auf, der schließlich den Mantel in ein Gebüsch bei der Herz-Jesu-Kirche warf und entkam. Der Mantel wurde auf dem 4. Polizeikommissariat, Boyestraße 5, abgegeben, von wo ihn der rechtmäßige Besitzer abholen kann.

§ **Taschendiebe** haben in letzter Zeit öfters gerade Bromberg zu ihrer Tätigkeit ausersehen. Leider hatten sie hier so ausgezeichnete Beute gemacht, daß man befürchten muß, daß die Taschendiebe sich ihres geglückten Auftretens in der Stadt am Brahestrand gern erinnern und hierher noch einigemale zurückkommen werden. Aus diesem Grunde dürfte es nicht unangebracht sein, dem Publikum einige Verhaltungsmaßregeln zu geben. Das Wichtigste ist vor allen Dingen größte Aufmerksamkeit auch bei kleinen und unbeachtenswert erscheinenden „Zwischenfällen", wie sie von Taschendieben so oft beim „Sturm" auf einen Zug, eine Straßenbahn oder bei ähnlichen Anläßen hervorgerufen werden. Das große Gedränge ist das beste Arbeitsfeld für Taschendiebe, weshalb auch bei Reisen größte Vorsicht am Platze ist. Es ist keineswegs ratsam, Bekanntschaften zu machen, sei es in Konditoreien, Cafés, Zügen oder auf der Straße. Angebotene Zigaretten, Bonbons und Pralinen können Betäubungsmittel enthalten. In dem Augenblick, da ein Fremder dich nach der Zeit fragt, dich um Feuer oder um eine Auskunft bittet, achte auf dein Eigentum: Taschendiebe besitzen eine erstaunliche Fingerfertigkeit und entwenden dir die Brieftasche ,während du noch freundlich den Weg zum Theaterplatz erklärst. Beliebte Augenblicke zur Ausübung ihres Gewerbes sind für die Taschendiebe auch Begegnungen in Fluren und Eingängen von Banken, Restaurants usw., wo sich die Taschendiebe eng an den Passanten vorbeidrücken und dabei stehlen. Gewöhnlich sind die Diebe bäuerlich angezogen, oft aber auch mit übertriebener Eleganz gekleidet. Gern tragen sie über dem Arm eine Decke, einen Überwurf oder ähnliche Gegenstände, die ihre Bewegungen im geeigneten Augenblick verhüllen. Bei Diebstählen, die in Banken ausgeführt werden, haben die Taschendiebe gewöhnlich Aktentaschen bei sich, in denen Mützen untergebracht sind, sodaß sie nach vollbrachter Tat sofort ihre Kopfbedeckung wechseln und um so leichter entwischen können. Das sicherste Mittel, sich vor Verlusten zu schützen, bleibt aber immer die Aufmerksamkeit für alles, was um dich herum vorgeht.

§ **Der tägliche Fahrraddiebstahl.** Am 1. d. M. entwendete ein unerkannt entkommener Dieb aus einem Schuppen der Firma Schlieper, Danzigerstraße 99, das Fahrrad des Angestellten Władysław Wiśniewski, Oranienstraße 13 wohnhaft. Das Rad trug die Marke „Rodatz" und die Fabriknummer 218 266 und die Registrier-Nummer 2827.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Diebstahls.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

D. G. f. K. u. W. Sonntag, den 7. Oktober; abends 8 Uhr, in der Deutschen Bühne: Heitere Kunst des Wiener Künstlerpaares Josma Selim — Dr. Ralph Benatzky. „Le Moniteur", Paris, schreibt: „Die Darbietungen dieser Künstlerin, welche ausschließlich die von ihrem Gatten, dem bekannten Dichter und Komponisten Ralph Benatzky, geschaffenen kleinen Kunstwerke vorführt, bieten wohl das Vollendetste auf dem Gebiete der Kleinkunst. Das entzückende Aussehen der Künstlerin, die raffinierte Weise des Vortrages, mit welcher sie Ernstes, Heiteres und Humoristisches zu gestalten und erfolgreich zur Geltung zu bringen weiß, sind wohl unerreicht und rechtfertigen den tosenden Beifall, welchen jede der vorgeführten Nummern bei den Zuhörern hervorruft. Die Leistungen des Künstlerpaares bieten einen vollendeten Genuß, welchen niemand versäumen soll. . ." (Vorverkauf Buchhandlung E. Hecht Nachf., Gdańska 19.) (13267

Ev. Pfarrkirchenchor. In dieser Woche ausnahmsweise Probe am Donnerstag, abends 8 Uhr, im Konfirmandensaal. (13237

* * *

* **Czempin**, 1. Oktober. Selbstmord. In Donałowo erschoß sich mit einem Revolver die 35jährige Witwe Pieprzycka von hier. Wie gerüchtweise verlautet, soll ein Liebesverhältnis der Grund des Selbstmordes sein.

ll **Krotoschin** (Krotoszyn), 2. Oktober. Am vergangenen Sonntag versammelten sich die Teilnehmer des Kindergottesdienstes zu einem gemütlichen Beisammensein im Lokal des Herrn Seite. Trotz des unangenehmen Wetters fand sich eine größere Schar ein, um an einer langen Tafel Kaffee und Kuchen einzunehmen. Doch nur kurze Zeit verweilten sie in der für einige schon lästig gewordenen Ruhe. Frisch und froh erklangen auch bald die bekanntesten Spiellieder. Lustig drehte sich das Ringlein im Kreise. Während Frau Pastor Michalowski die Mädchen im Saale in froher Laune hielt, spielten die Jungen im Freien. Trotz leicht niederrieselnden Regens arrangierte Pastor Michalowski Wettkämpfe verschiedenster Art, an denen sich die Knaben mit größtem Interesse beteiligten. Der jeweilige Sieger erhielt eine kleine Belohnung in Gestalt von Bleistiften, Federhaltern, Briefpapier usw. Lustig und vergnügt spielten die Kinder bis zur Dämmerstunde und mußten dann den Heimweg antreten. Aber noch wartete ihrer eine Überraschung: Jubelnd wurden Lampions angezündet und schon trippelte unter den Klängen einiger Wanderlieder eine lange fröhliche Kolonne mehrmals durch den Saal, um dann heimwärts zu marschieren.

ll **Nakel** (Nakło), 2. Oktober. Ein roher Kuhhirte. Ein junger Bursche, der auf einer Wiese unweit der Städtchens Nakel Vieh weidete, machte seiner Langenweile Luft, indem er zwei Kälber mit den Schwänzen zusammen band und einen Schäferhund auf die geängstigten Tiere hetzte. Wild stoben nun die Kälber auseinander, wobei sie sich die Schwänze herausrissen. Der Hirte, den nun eine große Angst überfiel, erklärte, daß Räuber die Herde überfallen und den Kälbern die Schwänze herausgerissen hätten. Bei dieser Lüge hatte sich jedoch der rohe Hirte durch verschiedene unglaubwürdige Aussagen selbst entlarvt.

fs **Neutomischel** (Nowy Tomyśl), 2. Oktober. Am Sonntag fand in Kuschlin die Eröffnung der im Jänschschen Gasthause untergebrachten Obst- und Feldfrüchteausstellung durch Rittergutsbesitzer Jacoby-Trzcianka statt. Es hatten 53 Aussteller die Schau beschickt, davon 32 aus dem Ortsverein. Gartenbaudirektor Reißert-Posen hielt den zahlreichen Besuchern einen Vortrag über das Ergebnis der Obstschau, welches er als ein sehr erfreuliches bezeichnete. Daran schloß sich die Preisverteilung. Diplome erhielten Rittergutsbesitzer Jacoby und Hildebrand, Frau von Heiden und Obergärtner Eisen jr. Besondere Anerkennungen erhielten die Mitglieder Eisen sen., Lehrer Stengel, Obergärtner Vobig und Gastwirt Jänsch. Am gestrigen Tage wurde die Ausstellung auch der Besichtigung durch die Schuljugend offengehalten. Den Abschluß bildete ein Vereinsvergnügen. — Ein Brand entstand in den Tagen voriger Woche bei dem Landwirt A. Scheffler in Scherlanke. Infolge Durchbrennens eines Rohres vom Kartoffeldämpfer wurde die Futterküche vernichtet. Mit Hilfe der Hausbewohner wurde das Feuer auf seinen Herd beschränkt und ein größerer Schaden verhütet. — In Sontopp wurde dieser Tage von dem Oberwachtmeister Klemczak ein Dieb namens Fr. Drgas aus Sworzyce festgenommen, der schon lange gesucht wird und viele Einbrüche auf dem Gewissen hat. — In der Sonntagnacht wurden dem Eigentümer Ignatz Babelek in Gronko ein Herrenanzug und zwei Paar Schuhe gestohlen; der Schaden beträgt über 250 Złoty. Von den Dieben fehlt jede Spur.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 2. Oktober. Zu einem Zusammenstoß zwischen einem Lastauto einer Thorner Expeditionsfirma und einem Kartoffelwagen des hiesigen früheren Remontedepots kam es Sonnabend abend kurz nach 7 Uhr in der Brombergerstraße. Der Wagen kam in scharfem Tempo die Chaussee herunter und fuhr auf das ihm entgegen kommende Auto auf, wobei sämtliche Scheiben des Autos zertrümmert wurden und ein Pferd eine Hautverletzung erlitt. Das Auto konnte seine Fahrt fortsetzen.

Bromberger Adreßbuch für 1929.

Das Bromberger Adreßbuch soll auch für 1929 in neuer und zwar verbesserter Auflage erscheinen. Die vorbereitenden Arbeiten dazu sind bereits im Gange. Herausgeber ist wie bisher Direktor Weber. Das Material, auf dem sich ein solches Nachschlagebuch aufbaut, ist seitdem sachgemäß erweitert worden. Herr Weber hat sich auf Grund der letzten Listen zu den Sejmwahlen und auf Grund der Handelskammerlisten eine eigene Kartothek eingerichtet, wodurch die amtlichen Unterlagen derart ergänzt werden, daß frühere Ungenauigkeiten in dem Personenstandsverzeichnis des Adreßbuchs künftig vermieden werden können. Ein gutes Adreßbuch ist für Behörden, für die Geschäftswelt und schließlich auch fast für jede Privatperson ein fast unentbehrliches Nachschlagebuch. Daß diesmal der Wurf voll gelingt, d. h. daß das Buch allen Wünschen der Interessenten in vollem Maße entsprechen wird, ist bei der gewissenhaften Arbeit des Herausgebers mit Sicherheit zu erwarten.(13222

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 3. Oktober. Der Wasserstand der **Weichsel** betrug heute bei **Brahemünde** + 2,40 Meter.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 215 und „Die Scholle" Nr. 20.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 40.



Hypotheken

reguliert mit
gutem **Erfolg**
im **In-** und **Auslande**

St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 13207
ulica Cieszkowskiego
(Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Hasen

sowie jegliches andere
Wild
kauft zu den höchsten
Tagespreisen

F. Ziółkowski,
Wildimport,
Bydgoszcz, Kościelna 11,
Tel. 1095 und
Grudziądz, Spichrzowa 10
Tel. 921. 13214

Bankverein Sępólno
e. G. m. unb. H.
Gegr. 1883 **Sępólno** Gegr. 1883
Höchste Verzinsung von
Spareinlagen
Sorgfältige Ausführung aller bankmäßigen Aufträge. 12972

Große Versteigerung
ul. Sw. Trójcy 4 bei Herrn Kaufm. Lisewski
Sonnabend, d. 6. Oktober um 12 Uhr mitt.
werde eine ganze
Café-Conditorei-Einrichtung versteigern.
1 Büfett mit Marmorpl. (Mah.), **Bierapparat m. 4 Krähn., Registriermaschine** (elektr.) **m. 4 Schubladen, große Anzahl Wiener Stühle, Tische mit Marmorplatten, Sofas.** 13230
Ferner **Conditorei-Maschinen** als:
Walzmaschine, Eismaschine m. elektr. Betrieb, Teigteilmaschine, Mandelmühle, elektr. Ventilator, elektrische Lampen, Bettgestelle, Schränke und verschiedene andere Sachen.
M. Piechowiak, vereid. Taxator u. Versteig.
Długa 8 **Möbel-Zentrale** Tel. 1651

Nutzet die Gelegenheit!
Sogar jetzt in der Saison empfiehlt
verschiedene Pelze
um 20% billiger die Firma 13104
„Futro“, Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 2113.
Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.

Der gutangezogene Herr
kleidet sich bei
Waldemar Mühlstein
Bydgoszcz
Herren-Massgeschäft
Tel. 1355 ul. Gdańska ***150*** *Danzigerstr. Tel. 1355*
12416





Achtung! **Achtung!**
Jetzt ist Zeit zur Eindeckung auf Kartoffeln.
Billigste Bezugsquelle ist bei **Józef Zapalski**
Gdańska 56. Lieferung frei Haus. 13198

Für Konversation in deutscher Sprache wird **Lehrer gesucht,** der schnelle Erfolge gewährleistet. Off. u. C 5849 a. d. Geschst. d. Ztg.

Sofas
Chaiselongues
Auflegematratzen
mit Garantie, 12967
am billigsten **nur** bei
A. Nowak,
Podgórna 28,
Ecke Wollmarkt.

Führe sämtliche
Reparaturen
an Wasserleitungen, **Patentschlössern, Türschliessern, Jalousien** u. anderen Sachen aus.
Sienkiewicza 8, 2 Tr. r.

Achtung! 5885
Gewaschene Plättwäsche wird sauber, gut geplättet.
Jeder Kragen ... 10 gr
Stulpen Paar ... 20 gr
Chemisett St. 15-20 gr
Oberhemd .... 50-60 gr
nur bei **Fr. Czerwinski,**
Sniadeckich 15/16, II. Vdh.



Englischer Anzug-Stoff
„KARO“
3 Meter für zł 17.85

Auf Grund einer briefl. Bestellung versenden wir 3 Met. Anzug-Stoff „Karo“ für einen kompletten Herren-Anzug in all. Farb. für zł 17.85

Derselbe Stoff in der Qualität B für 3 Met. zł 21.75, Qualität C zł 25.50, Qualität D zł 29.60. Wir versenden ebenfalls Velour-Stoffe für Herrenmäntel in allen gewünschten Farben zum Preise von zł 20.50 für 2½ Met., Qualität B zł 23.50, Qualität C zł 25.75, Qualität D zł 29.

Anzahlung ist nicht erforderlich. Es wird beim Empfang der Ware bezahlt. Die Verpackung und Portospesen trägt der Käufer.

Ohne Risiko. **Ohne Risiko.**

Sollte die Ware keinen Beifall finden, dann nehmen wir sie zurück und erstatten den bezahlten Betrag zurück. Genau lautende Bestellungen bitte zu richten an: 13258
„POLSKA TKANINA“, Warszawa,
Nalewski Nr. 25 d.

Dillgurken und Sauerkohl
hat abzugeben, Waggonweise, sowie einzelne Tonnen.
I. G. Beyer nast.
W. Buczkowski, Chełmno
Telefon 87. 12619 **Telefon 87.**

Stempel
jeder Art
in Kautschuk u. Metall, in 1 Tage.
Fr. Zawadzki
Bydgoska Fabryka stempli,
Pomorska 13. Tel. 70

Die große Nachfrage
nach
Jähne-Pianos
ist der beste **Beweis** für die Qualität derselben.
Goldene Medaille. 13150
Größter Erfolg auf der diesjährigen Lemberger Messe.
Centrala Pianin
Bydgoszcz, ul. Pomorska 10. Tel. 17—38.
Vertretungen in allen größeren Städten Polens.

Alte Liköre
zum billigsten Preise für die Herren Gastwirte gibt ab 13219
Z. Scisłowski, Lidsbark.



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Mittwoch, 10. Oktob. 28
abends **8** Uhr:
Eröffnung der Spielzeit 1928|29
(9. Spieljahr).
Neuheit! **Neuheit!**
Meier Helmbrecht
Tragödie in einem Vorspiel u. 3 Akten von Eugen Ortner.
Freitag, 12. Oktober 28
abends **8** Uhr:
Neuheit! **Neuheit!**
Junggesellensteuer
Schwan in 3 Akten von Franz Cornelius und Martin Klinger.
Eintrittskarten für **Abonnenten** für beide Aufführungen ab **Mittwoch, 3. Okt.** bis einschl. **Freitag, 5. Okt.** in Johne's Buchhandl. Freier Verkauf **Sonnabend** bis einschl. **Dienstag** bzw. **Donnerstag** in Johne's Buchhandl. **Mittwoch** bzw. **Freitag** von 11—1 u. ab 7 Uhr an der Theaterkasse.
NB. Ausgabe d. Platzkarten für neu hinzutretende Abonnenten bis einschl. **Donnerstag, 4. Okt.** Einschreibegebühr 10 zł für die Platzkarte, einzulösen bei Herrn Kassierer **Erich Uthke, Hermana Frankego 1** (Friseurgeschäft). 13199
Die Leitung.

Resursa Kupiecka
(früher Concordia)
Vom 1. 10. 28
Neue Kräfte. 13229
Neues Programm.

Fabelhaft
sind die **Leistungen** der
Flöther-Dreschmaschinen.
Mit einer
Hochleistungsdreschmaschine
sind kürzlich auf einem Rittergut bei Danzig
in 9 Arbeitsstunden
820 Ztr.
Gerste gedroschen.
A. Muscate
Landmaschinen G. m. b. H.
DANZIG
Steindamm 8.
Vertreter: **Franc. Kłoss i Syn, Bydgoszcz.**
„ **Arthur Lemke, Graudenz.** 11491

Täglich frische
Wiener Würstchen.
Eduard Reeck,
Sniadeckich 17, Ecke Sienkiewicza. 13154

Ausverkauf von erstklassigen deutschen 12393
Spielkarten u. Bleistiften.
Niedrige Preise.
Warschau, Maskileyson,
Nowolipki 18.

Warnung!
Warne hiermit vor Krediterteilung mein. Familie, sowie vor Ankauf **mein. heiml. entwendet. landwirtsch. Produkte.** Schuldige Abnehmer werde ich gerichtl. fahnden. **Leśnictwo Jezierce, Florkiewicz,** Förster. 13244

Warnung.
Vor Ankauf des **Obstgartens v. Anna Boditz,** an der Chaussee Koronowska 17 geleg., wird gewarnt, da ders. nicht ihr Eigentum ist. 5877
Stanisława Swiderska.

Freitag, den 5. Oktober 1928,
abends 7½ Uhr in der evangel. Pfarrkirche
(Plac Kościeleckich)
Geistliche Abend-Musik
des Magdeburger Domchors
Dirigent: Musikdirektor **Bernhard Henking**
Orgel: **Erwin Zillinger**-Schleswig
Cello: **Paul Hermann**-Berlin
78 Mitwirkende. 13009
Chorgesänge von **Schütz, Hammerschmidt, Bach, Richter, F. Mendelssohn, Becker.**
Cello- u. Orgel-Vorträge von Ritter **Marsello** und **Raff.**
Eintrittskarten für Mitglieder 6.50, 5.—, 4.—, 2.50 zł, für Nichtmitglieder 7.—, 5.50, 4.50, 3.— zł. Vorverkauf ab Montag nachmittags in der Buchhandlung **E. Hecht Nachf.,** Gdańska 19, und **W. Johne's** Buchhandlung, Gdańska 160.



MIA MAY **Erika Glesner, Emil Jannings** und **Wladimir Gajdarow** in der allerneuesten Darstellung des unsterblichen Meisterwerkes der Liebe, Sünde und Buße, betitelt: **„Die Gräfin von Paris“.** Regisseur: **Joe May. Bemerkung:** Großes und unteilbares Ganzes, das in einer 2¾-stündigen Vorstellung gegeben wird. Anfang 6.15 und 9.00 Uhr. 13235

Kino Kristal
6.45 — 8.45.
Heute Mittwoch: **Premiere** des überaus spann. Romans, handelnd auf ein. kgl. Hof u. in d. Spelunken v. Paris in 9 groß. Akten, u. d. T.:
Der Fürst und die Apachin
— Die Liebe der Apachin — 13236
In d. Hauptrollen: Die temperamentvolle **Virginia Valli,** der unvergleichliche **George O'Brien** u. der in der Rolle eines Bankiers kapitale **Farrel Mc. Donald.**
Beiprogramm! **Die Erfindung Tennenbaums.** Interess. Lustspiel in 2 Akt. sowie: **Das Erntefest in Spaa u. Gaumonts** Wochenberichte.
Ganzes 13 Akte
Deutsche Beschreibungen.